



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Dreyzehende Capitel. Der zwölffte Stern/ oder Hochheit/ in der Cron
der H. Mutter Gottes. Daß die Heilige Mutter Gottes ein sichere
Beyständerin vnd Gleitsmännin der Ihrigen in der Stund ihres ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

te auch ohne Auffas die übergebenedeyte Mutter Gottes an / als ein Erlöserin / Zuflucht vnd Sicherheit der Sündern : Hat zwo Stund darnach ihren sein Geist in ihre Händ / wiewol zu erachten vnd zu hoffen / aufgeben. Der Geistliche Vatter mit deme diß begegnet / vnd von deme ich solches selbst erfahren hab / ist anjeko noch bey Leben : ist ein Gottseliger glaubwürdiger Mann / der umb die ganze Welt keine Augen wurde aufgeben wöllen. Soll dann ein armer Sünder einer solchen vnermäßlichen Gürtigkeit nit eilends nachlauffen ? Es mag sich ein jeder bey Zeiten darüber bedenden / was er Got zu seiner Rechtfertigung wölle zur Antwort geben / wann er ihme sagen vnd verweisen wird / dise allgemeine Freystatt vñ

Sicherheit seye ihme eben so wol offer gestanden / als anderen / habe aber sich der selbigen nit bedienen wöllen. Wird alsdann ein solcher sich nit selbst zu einem ewigen Stilltschweigen verdammen ? vnd alle Straffen der Gerechten Brechen Gottes vnderwerffen müssen ? Ein jeder gedenckt daran / weil noch Zeit ist ; vnd wölle sich auch / wann er anderst geschiedt ist / der lieblichen Einflüssen dieses Gnadenreichen Sternens vndergeben ; damit er mit anderen / die durch Mittel dessen von Sünden vnd ewiger Verdambnuß erretet seynd worden / die Wunderwerck der vnaussprechlichen Barmherzigkeit / der übergebenedeyten Mutter Maria in alle Ewigkeit loben könne.



Das Drenzehende Capitel.

Der zwölffte Stern /

Oder Hochheit / in der Cron der Gürtigkeit der H. Mutter GOTTES.

Daß die H. Mutter Gottes ein sichere Beyständerin vnd Gleitmännin der Ihrigen in der Stund ihres Absterbens seye.

Wan sagt zwar / daß wann ein ner alles auff einmahl verlihren wölle / so mangle es nit mehr als

eines einzigen Unglücks. Aber der gürtige GOTT erhalte vns durch sein vnerdliches Barmherzigkeit vor solchem Unglück / vnd einer so erschrocklichen Gefahr / auß welcher wann einer einmal darcin gefallen / in alle Ewigkeit niemalen mehr kan erlediget werden. Das ist der zeitige Augenblick / in welchem einwiders die ewige Freud vnd Seligkeit / oder ewige Verdambnuß hangt : Die

Die Mutter der Gnaden / vnd Gürtigkeit verläßt in diesem gefährlichen Kampff die Ihrige ganz nicht / wie wir auß folgendem vernemen werden.

I. I.

Vonder grossen Hilff die Maria den Ihrigen im Sterb-
stündlein ertheilt.

1.

In lieblicher frischer Regen / kombt niemalen komblicher auff die Erden / als wann selbige von starcker Hitze der Sonnen / vnd Winden ganz außgedörrt vnd staubig worden; Als dann kan ein solcher Regen die Erden widerumb erweichen / erfrischen / vnd zu allerley Gewächswiderumb fruchtbar machen: Dife Gleichnuß brauchet der weise Mann (a) vns dar durch verstehen zu geben / wie höchlich vns die Barmherzigkeit zur Zeit der Trübseitigkeit nutz vnd dienstlich seye. Solches erfahren niemalen wir besser / als zur Zeit vnser Absterbens / da wir ein Trübseitigkeit über die ander / dardurch vnser Seel in höchstem Schrecken vnd Gefahr kombt / außzustehn haben. Dann gleich wie wir oftmalen sehen / daß die starcke Regen oder Schneebäch / die von hohen Bergen herunder schiesfen / die jentige Fluß oder See / in welche sie fallen vnd lauffen / mit ihrem trüben lätzächtigen Wasser mächtig austretten vnd anschwellen; also geschicht vns auch in vnserer Sterbstündlein; dann zur selbigen Zeit versamblet sich auch alles das jentige zusam-

men / was vnsern Seelen ein Forcht vnd Schrecken einlagen kan. Der H. Gregorius (b) beschreibet dieselbige Zeit sehr wol / da er sagt: daß der Allmächtige Gott / damit er dem Menschen der ewige Unglückseligkeit / in der alle Unglückseligkeiten / die man erdencken vnd ihme einbilden kan / begriffen seynd; vnd die auff des Sünders Tode warten chut zu erkennen gebe; ihme ein Abriß oder Vorbildung der selbigen / in der letzten Trübseitigkeit / welche die Trübseitigkeit des Todts ist / bey welchem alle Trübseitigkeiten vnser Lebens sich zusamen samblen / fürgestellt habe: Auß dem wir wol abnemmen können / daß wann der arme Mensch in solchen Zeiten / nit ein sonderbare Hilff vnd Beystand vom Himmel empfanget / schwerlich alles übersteht / vnd sich auß allen Gefahren erretten werde. Obvolen wir aber alsdann starck angefochten werde / so ist doch die Hilff / die vns zugeschickt wird / ohnvergleichlich vil stärker vnd mächtiger: allein will vonnöten seyn / daß wir vns befließt / bey rechter Zeit solche zu erbetten; vnd wissen / der selbigen rechtmässiger weiß vns zu bedienen.

2. Es ist zwar die Mutter der Gürtigkeit allzeit bereit vns zu helfen; weil der weise Mann sagt (c) daß ein wahrer trewer Freund zu allen Zeiten liebe; Nichts desto weniger thut sie in der Stund vnser Absterbens Wunderding / vnd befließt sich alsdann vil mehr als zu anderen Zeiten / vns zu beschützen. Dann alles was sie sonst vor diesem für vns gethan hat / wurde vns wenig nutzen / wann sie in disen letzten Nöthen vnd Gefahren vns verlassen wurde. Das ist / meinem beduncken nach die fürnehmste Ursache / warumb der H. Augustinus (d) Jde-

phone

(a) Eccles. 35. Speciosa misericordia Dei, in tempore tribulationis, quasi nubes pluuia in tempore, sic citatis, Gracie Tempesiva misericordia. (b) Homil. 35. in Evang. Ultima tribulatio, multis tribulationibus praevanitur. (c) Proverb. 17. (d) Serm. 14. de Nat. Domini.

phonusus / Andreas auß Cândia / Mechos-
dus (a) der Ehrwürdige Abbt Rupertus
(b) vnd andere mehr / neben vnser Christli-
chen Catholischen Kirchen / die Glorwür-
dige Jungfraw / die Pforten des Himmels
zunennen pflagen: Der H. Anconius (c)
saat von ihr / das ob gleichwol sie ein Pforten
des Himmels auß denen Besachen genennet
werde / weil alle Schatz des Himmels / der
Welt durch sie seyen zukommen; Nichts
destominder köne man sie ein Pforten des
Himmels noch auff andere Weis nennen/
weil alles dasjenige / was von der Erden in
Himmel fahret / mittels ihr / sonderlich der
Hilff vnd Beystands / welchen sie dem armen
Menschen in seinem letzten Ende theilt / da-
hin come. Auß diser Besach hat der H.
Richardus (d) Bischoff zu Cloestre in En-
gelland / da er sterben wolte / vnd schon sein
Seel vnserm Heiland mit gleichförmigen
Worten / wie er zuvor die Selige (e) sei-
nem Himmlischen Vatter am Stammen
des H. Kreuzes übergeben / anbefohlen hatte /
so offte den heiligen Hymnum / welchen vnser
Christliche Kirch mit grosser Andacht zusin-
gen pflegt / gebetet (f) vnd widerholt.

Maria / Mutter Gnadenreich /

Milt vnd Barmherzig auch zugleich /

Vorm Feind behüt vns gnädiglich /

Am End nimb vns auff Ewiglich.

Eben auch darmb hat er seinem Cap-
plonen ernstlich anbefohlen / das / im fahl er
in seinen letzten Zügen wäre / er gemelten
Hymnum ohne vnderlaß vor ihme widerhol-
ten vnd betten solle. Welche Wort der de-
mütige Idiota (g) zu End seiner Verach-
tung von der Jungfräwlichen Mutter auß-
legt wie folget (sie wird genennet ein Mutter
der Gnaden / von wegen der Liebe / die sie ge-

gen den Ihrigen erzeit / damit sie die selbige
durch ihre Gnaden erhalten möge / vnd sie
nit in ihrem Sterbstündlein verlohren wer-
den; Sie wird genennet ein Mutter der
Barmherzigkeit / weil sie zur Zeit des Ab-
sterbens mehr als niemalen dem armen
Sünder ihr Barmherzigkeit erzeit / vnd ihn
zur Buß / New vnd leyd über seine begangene
Sünd ermahnet. Sie stärcket vns in diesem
gefährlichen Secret / dessenwegen wir sie
anrufen / das sie vnser Widersacher vnd
Feind verjagen wolle. Schlichslich so be-
gleitet sie vns mit ihrer Mütterlichen Sorg
bis in Himmel hinauff / dessenwegen wir sie
auch erbetten / das sie vns in der Stund vn-
ser Absterbens in ihre Hand auffnehmen
wolle. Wir können nit ohne sonderbaren
Trost des andächtigen heiligen Cyriacus
Schriften lesen / in welchen er sich zum ab-
serhöchsten beflisset / das er die gute Gnaden
der Glorwürdigen Jungfrawen für die
Stund seines tödlichen Verscheydens er-
langen möge. (h) Allerheiligtste Keimste
Mutter! spricht er zu ihr in einem Dreib-
Komme vns zu Hilff / in allen vnseren No-
then; Bewahre vns vor dem bösen Geist in
der Stund vnser Absterbens! In einem
anderen Dreib sagt er (i) Jungfräwliche
Mutter der Barmherzigkeit / die du die
Süße vnd Gütekeit selbst bist / stehe mir bey /
wann es dir beliebt / in meinen ganken Le-
zeiten / insonderheit in der Stund meines
Todts; wende ab von meiner armen Seel die
erschrockliche Gesichter der abscheulichen
grimmigen Teufflen; verhindec sie / das sie
sich nit zu mir nahen können; Nimb dich
am Tag des jüngsten strengen Gerichtes vmb
meiner Händel an; verschaffe / das ich der
Glor / die mir dein allerliebster Sohn / mit
seinem

(a) Serm. 4. de Assumpt. (b) Orat. 2. de Dormit. B. Virg. (c) Orat. in Hypapante. (d) Lib. 3.
de diuinis Officiis. (e) 4. part. tit. 15. cap. 20. §. 2. (f) Sursum Tomo 2. Aprilis. (g) Adu. ut
in vita presentis, tam bonos, quam malos. (h) In lamentationis. (i) In Orat. ad Virginem.

seinem Rosenfarben Blut erkauft hat / möge theilhaftig werden! Auf welchem wir haben abzunehmen / daß die Christliche Catholische Kirch / vns nit ohne Ursach ermahne / daß wir der Glorwürdigen Mutter Gottes in vnseren Lebzeiten fleißig dienen / vnd sie anrufen sollen / damit sie vns vom Bel / jeh / vnd in der Sünd vnseres Absterbens treulich behüten vnd erhalten wölle.

3. Gründlich aber von vnderchiedlichen Diensten / welche die H. Jungfraw den Ihrigen / in disen äussersten Nothen ihres Absterbens erzeigt / zu reden: Müßen wir wissen / daß die Forcht vnd der Schrecken / der vns in diesem letzten Abreisen zufallt / von fünf Ursachen / die sich der selbigen Zeit bey dem Absterbenden befinden / sonderlich entspringen thue. Die erste Ursach vnder disen ist / der Todt selbst: weil er die Seel vom Leib mit Gewalt abfondert / welches mit vielen Angelegenheiten vnd Zufällen / die vnseren natürlichen Begirten zuwider seynd / geschieht. Die ander ist / weil wir die Zeit vnd Sünd vnseres Absterbens nit wissen; vnd aber hingen wissen / daß es vnmöglich dem Todt zu entgehen. Die dritte ist / der starke Krieg / Streitt / Kampff / welchen wir zu der selbigen Zeit mit vnsern vnseharen Feinden haben müßen; da steht es ihnen im meisten zugewinnen oder zuvertiehren. Die vierde ist / die strenge Erforschung vnseres Lebens / die gleich nach vnserem Absterben sürgenommen wird; auff welche alsbald das vniendliche Verhel vnser Seeligkeit / oder ewige Verdambnis folget. Die fünfte ist / weil man die grausame Peynen des Fegefeuers / dahin die arme Seelen geschickt werden / damit sie alldort sich von Sünden / die sie ihr Lebzeit nit genugsam abgebußt haben / reutigen / zuerforgen vnd zuerwarten hat: Dis ist ein Straff Feur / deme so gar auch

vil Gottselige nit entgehn können. Ich will hoffen / wann ich die wunderbarliche Gnaden der grossen Gürtigkeit der Heil. Mutter Gottes / die sie in solchen Gelegenheiten den Ihrigen beweist / werde sürgebracht haben; so werde ich dem günstigen Leser in allem dem / so er von mir hätte begehren können / ein vollkommnes Genügen gethan haben.

S. 2.

Maria sterckt die Ihrige wider den natürlichen Schrecken des Todts.

I.

ES hat ein armes Schifflein / das mitten auff dem hohen Meer / von Winden hin vnd her geirrt wird / anders nichts zuerwarten / als daß es von Wellen zerschlagen / vnd zu grunde gerichte werde; Der Himmel trohet ihm mit Blitz vnd Donner / die dicke vnd finstere Nacht erschreckt es; die Sturmwind vnd Vngewitter / fallen dasselbige zu allen Seiten an; Sein Mastbaum ist zerbrochen; sein Stewruder verlohren / seine Segelstangen seynd zerschlagen / seine Segel zerrissen / man ladt auß / so vil man in der eil kan / man wirfft alles in das Meer hinaus / dannoch fangt das Schiff an Wasser fassen / alle die im selbigen seynd / schreyen vmb Hülff vnd Gnad. Dis ist ein wahres Vorbild eines armseligen Menschen / der in seinen Tügen ligt / vnd mit dem Heiligen Propheten David (a) auffschreyt (die Schmerken des Todts / haben mich allerseits angriffen). Die Vernunft / die gleichsam der Seelen Himmel ist / wird verduncklet vom Gewalt der Dämpffen vnd finsternen Wolcken die von dem Herzen auffsteigen

(a) Psalm. 17.

steigen: der Will bleibt krafftlos vnd schwach die Gedächtnis ist verwirrt/ die Anmuthungen vnd Begierlichkeiten/ sonderlich/ die zum Schrecken vnd Verzweiflung dienen/ werffen vnd treiben die arme Seel nit anderst/ als wie die ungestümme Wind/ hin vnd her/ gleichsam wolten sie dieselben zugrund richten. Der Leib verliere all sein Safft vnd Krafft/ all sein Beweglichkeit/ all sein Gewalt vnd alle seine Sinn: Es ist nunmehr anders nichts übrig/ als daß von allem demjenigen/ so man auff dieser Welt zum meisten vnd höchsten geliebt/ Erlaub nimmme/ vnd sich reißfertig in ein unbetandtes Land mache. Gürtiger Götter! schryt auff ein Zeit ein fürnehmer weiser Mann (a) Wie kombt dises demjenigen/ der mit Ruhe vnd Freudten vnder seinen Freunden leben kan/ vnd den Ueberfluß aller zeitlicher Dingen hat/ so schwer vnd bitter für/wann er daran gedencet!

2. Soll sich nit einer glückselig/ ja überglückselig schätzen/ der wol geerdt/ freudsam/ vnd ruhig verschiden kan? Weil hingegen andere/ sich ab dem araisamen Tode einsehen/ vnd ihn auff das äußerste fürchten müssen? Ein solcher wol erwünschter Gottes seliger Stand ist der treuen Dieners der H. Jungfrauen; der nit genugsamb kan gepriesen vnd geachtet werden. Dann gleich wieder selbigen frommes Leben ihr allezeit ist angenehmb gewesen; also ist auch ihr Tode löstlich vor ihren Augen: Zur selbigen Zeit kombt sie den Iherigen in Hilff/ damit sie ihre Dienst vnd tugendsame Werck/die sie in Lebzeiten ihr bewisen/ vnd sie darmit geehret/ erkenne vnd belohne. Lieber mercke vnd erwege/ was Maria zu ihren Dieners vnd Liebhabers zur selbigen Zeit ihres Absterbens sagen wird? Nemlich eben das jenige/ was im fünff vnd sechzigsten Capitel des

Propheeten Esaiæ geschriben steht (Ich hab euch angesprochen vnd ersucht/ daß ihr zu mir ein sonderbare Liebe vnd Andacht tragen sollt; Ihr aber habt disem nichts nachgefragt/ sonder es verachtet: Derohalben sollt ihr wissen/ daß meine Knecht essen werden/ vnd ihr Hunger leiden: Meine Knecht werden frölich seyn; vnd ihr zuschanden werden: Meine Knecht werden vor Freudten frolocken vnd singen/ vnd ewer Herr wird mit Erawrigkeit überfallen werden/ also daß ihr erschrocklich auffschreyen werdet/ vnd euch beklagen) mein größter Wunsch auff Erden wäre: ich löm esene wunderbarliche Würckungen der Süß- vnd Lieblichkeit/ welche die Glorwürdige Mutter Gottes den Iherigen in ihrem letzten Ende ertheilt/ vnd andere Gnaden/ welche die jenige von ihrem pfangen/ deren Tode löstlich vor ihren Augen ist/ genugsamb beschreiben: Dann es ist vnmöglich außzusprechen/ mit was grosser Sorg vnd Fleiß sie den Iherigen ihre Seel richet vnd versorge/ damit sie sich allgemach vnd willig zum Tode schicken. Anstatt des grimmigen Todes Einbildungen (b) gibe sie den Iherigen/ gute Christliche/ übernatürliche Gedancken ein/ durch welche ihnen der Tode nit anderst als ein lieblicher Schlaf der Gerechten/ vnd als ein Weg zu der Seeligkeit fürkombt: anstatt der Forchte vnd Schreckens/ welchen andere Verlusts halber aller zeitlichen Dingen haben pflegen/ gib sie den Iherigen die Hochheit vnd Glory der ewigen Freudten zuertrachen: Anstatt des Kummers/ den andere fassen/ daß ihr Seel vnd Leib voneinander scheiden müssen/ pflanze sie bey den Iherigen ein Fremd/ daß sie anders nichts begehren/ als eilends auß der Gefangenschaft vnd Dienstbarkeit des Leibs erlediget zuwerden: sie stel den Iherigen/ das schöne glückselige

(a) Eccl. 41. (b) Aristot. 3. Ethic. cap 6.

lige End der jentgen/ die ihr Hoffnung in sie
 gesetzt haben/ für die Angen: Sie erfülle ihren
 Willen mit eiffertigen Begirten/ daß sie den
 König der Glory in seiner Herrligkeit/ vn-
 seren Heiland in seiner Schönheit sehen/ ihn
 in alle Ewigkeit loben/ ehren vnd benedeyen
 können: Sie sterck das Herz den Ihrigen
 wider alle Schmerzen des Leibs/ vnd mache
 daß sie dieselbige/ in Hoffnung grössere
 Cron dadurch zu verdienen/ ganz willig von
 der Hand Gottes annehmen: Sie ver-
 treiben den Ihrigen alle Furcht vnd Schrecken/
 der sie anfallen möchte/ durch Hoffnung
 einer seligen Auferstehung/ vnd jener
 Freuden/ die sie im Haus Gottes besitzen
 werden: Sie mildert den Ihrigen das Leid
 vnd Schmerzen/ daß sie Vatter/ Mutter/
 ihre Freund vnd Verwandte verlassen müs-
 sen/ vnd solches durch Betrachtung/ daß sie
 ein Creatur vnd Beschöpf gegen ihrem
 Schöpffer/ der ihr Vatter/ Mutter/ Freund/
 Verwandter/ vnd alles was sie begehren
 können/ seyn wird/ verkauffen vnd auß-
 wechseln; auch vil Adelichere Gesellschaft
 im Himmel/ als sie auf Erden gehabt/ finden
 vnd antreffen werden. Mit einem Wort/
 die Jungfräwliche Mutter nimbt hinweg
 alle Beschwerden der Seelen der Ihrigen/
 vnd erfülle sie mit solchem Frid vnd Ruhe/
 daß alle Lieblichketten dieses Lebens gegen sel-
 biger nichts zuschätzen.

3. Wann vns zu Zeiten fürkombt/ die
 Ihrige leiden vnd stehen in ihrem Todtbechlin
 grosse Angst vnd Schmerzen an; so sol-
 len wir gedencken/ daß selbige allein aufwen-
 dig vnd am Leib seyen; Dann sie erhaltet sie
 stäts in einem steiffen Fürsatz vnd Begird/
 den Gottgeliebten Willen zu erfüllen; vnd
 braucht solches keiner anderen Prob vnd Er-

weisung. Welcher Verständiger kan ihn
 einbilden/ oder glauben? daß die Glorwür-
 dige Jungfraw/ welche die Ihrige in leb-
 zeiten so jonniglich geliebt/ ihnen in allen An-
 ligen so behend verhilfflich gewesen/ zu disen
 letzten Zeiten/ da die Gefahren vil grösser/ die
 Streiter vil gefährlicher/ da vmb die Ewigkeit/
 einweder der Freuden/ oder der Peinen zu-
 thun/ die Ihrige verlassen werde? Für mein
 Theil begehre ich nichts anders/ als daß ich
 auch der Glückseligkeit der jentgen möge
 theilhaftig werden/ welche die Gnad haben/
 ihr Leben vnder den Flügeln/ vnd Schirm der
 Mutter der Liebe/ zuenden! Weilen kein lieb-
 licher vnd fröhsamer Todt mag erwünscht
 werden. Wir können solches mit vnder-
 schidlichen Historien solcher ihrer Heiligen
 (a) bezeügen.

4. Mit was für grosser wunderbarlicher
 Gürtigkeit hat die H. Mutter Gottes/ ihren
 treuen Diener/ den H. Fulbertum Bischof-
 fen zu Chartres (b) in seiner höchsten
 Kranckheit nit besucht? dessen vnleidenli-
 chen Durst/ welchen er ein lange Zeit auß-
 gestanden/ sie mit ihren Jungfräwlichen
 Brüsten gestillt hat? Könndte man ein grö-
 ssere Liebe von einem Mütterlichen Herzen
 verhoffen? welches Zeichen einer Liebe kan
 grösser seyn/ als welches der Allmächtige
 Gott der H. Maria von Dignes (c) er-
 weisen wollen? Dann der andächtige Hoch-
 gelehrte Cardinal von Vitry schreibt von ihr/
 daß Gott ihr sein übergebenedeyte Mutter
 vorgewisen/ die zu Haupt des Berchs bey et-
 ner Gottseligen Wittib von Willembroc ohn-
 weit Nivelle in Drabant/ die aller ihrer Töch-
 teren Keinigkeit vnd Jungfrawschafft Gott
 auffgeopffert hatte/ gessen/ mit einem Wä-
 del die grosse Hitz der Kranckheit abkület vnd

D o

(a) Vide Caesarium lib. 7. à cap. 53. ad 57. (b) Baron. an. 10. 18. (c) In/ta S. Maria Oigniaien/ta
 lib. 2. cap. 3. apud Surinm. 16. l. 4.

gemiltet hat. Was für grosse Süßigkeit hat der H. Nicolaus von Tolentin (a) in seinem Absterben nit empfunden! Sechs Monat lang vor seinem tödtlichen Ableiben/ hat er die Himmlische Music der heiligen Englen gehört/ vnd in der Stund seines Absterbens vor Freuden zusingen angefangen. Als aber seine Ordens-Brüder/ sich dessen verwunderien/ auch die Ursach seiner Frölichkeit wissen wolten/hat er ihne geantwortet vnd gesagt (Mein aller süßister Herr vnd Heyland ist mir erschinen/ hat sich auff sein Allerheiligste Mutter/ vnd auff vnsern seligen Vatter Augustinum gelehnt/ vnd solche Wort zu mir gesprochen: Mein lieber trewer Diener/ gehe hinein in die Ruhe der Freuden deines Herrn) so bald er dise Wort außgerede/ hat er seinen Geist außgegeben. Was kan herzlicheres geredt werden? als die freündliche Antwort/ welche die H. Mutter Gottes der H. Elisabeth/ des H. Benedicti Ordens (b) vnd Aebbtissin des Ehrwürdigen Gottshaus Schönaw im Distumb Trier/ gegeben hat! Gemelte Seltze Jungfraw/ thate an einem fürnemmen Festtag/ in ihrer Andacht/ sich der Glorwürdigen Mutter Gottes eifferig anbefehlen/ vnd sie bitten/ daß sie ihr in der Stund ihres Absterbens beystehn wölle/ damit sie auß diser Welt/ als ein wahre Christin verscheyden köndte. Mein liebe Tochter (hat darauff die Mutter der Süßigkeit ihr geantwortet) wöllest getrübt vnd versichert seyn/ dein Tode wird nit allein seyn wie der Tod einer Christin/ sonder wie einer Heiltgin. Welches auch geschehen: dann der Allmächtige Gott/ damit er durch ihren Tode mehrers gehret/ auch andere dardurch außerbawt wurden/ hat diser Seltzen Jungfrawen Seel/ zehen ganzer Tag lang/ nemlich biß auff den H. Charfreytag/ in ihrem Leib außbehalten;

wiewol man täglich vermeine/ sie wurde verscheyden müssen: In wehrender diser Zeit/ hat sie sovil gelitten/ als ein Mensch leyden kan; hat so grosse Schmerzen außgestanden/ daß Männiglich/ der sie gesehen/ mit ihr größtes Mitleiden gehabt: Nun aber ob gleichwol sie mit größten Peynen schmerzlich angefohren worden; so ist doch die innere Freud vnd der Trost/ mit welchem sie übergossen wurde/ ohne Vergleichnis vil grösser gewesen: Dann die übergebene Mutter Gottes hat ihr versprochen/ daß Gottes Angesicht/ dessen Elisabeth zehen Tag vor ihrem verscheyden ansichtig worden/ werden gestatten/ daß ihr einige Gelegenheit von dergleichen Vbl vnd Zuständen bezeugen werde: in dem also ihr Seel von Himmlischen Freuden erfülle/ ihr Leib hingegen von vilfältigen Schmerzen verzehret ware/hat sie am H. Charfreytag/ liegend auff einem härigen Sack/ gleichsam auff einem Creutz/ ihren Geist ihrem Bräutigamb vnd Heiland/ eben zur Zeit/ da er den Seimigen seinem Himmlischen Vatter in seine Hand anbefohlen/ außgeben. Was wird man erst zu disem sagen? wann man verneimen wird/ wie vil vnd gern der Allmächtige Gott/ diser H. Jungfrawen/ alles ihr Begehren begünstiget habe? Als sie noch frisch vnd gesund ware/ hat sie Gott vilmalen gebetten/ er wölle/ wann sie wurde einmal zu Grab ertragen werden/ schön Better darzu geben; damit die jenige die ihrer Begräbnis werden beywohnen/ vom Regen kein Ansehen empfangen. Ihr Himmlischer Bräutigamb/ ihr in allem zu gefallen/ hat durch Fürbitte seiner allerliebsten Mutter verschafft/ daß drey Tag/ so lang ihr Erdenbars Bestattung gewehret/ dahin ein unzählbars Volck von allerley Ständen/ vnd Würden/ wegen ihrer grossen Heiligkeit/ kom

(a) In vita ipsius. (b) In vita ipsius ab Cyberto Abb. 18. Junii. 1265.

kommen ist / das schönste lieblichste Better
gewesen; daß man darbey wol hat abnem-
men können / GDer habe solches seiner ge-
liebten Gessons zu sonderbaren Gnaden ge-
sehen lassen / damit ihr Himmelfahrt desto
sreudiger seyn köndte.

Ich hab zu Ende des ersten Tractats ver-
milde (a) was für grosseliebe vnd Anmütigung
die erstelben Väter/ Seruiter Ordens/ zu der
Glorwürdigen Jungfrawen ihrer Allergnä-
digsten Schirmerin getragen haben. Ist
also billich / daß ich auch etwas wenig von
ihrem seligen Hinscheiden rede / vnd htemit
zu größtem Trost derjenigen/ die sich in die
Dienst der Jungfräwlichen Mutter ergeben
haben/ anffweise (b) wie freündlich sie ihnen/
in diesen letzten Nothen beygestanden / sie
auch selbst/ vnd niemand anders / ihre selige
Seelen / weil sie sich Zweifelss ohne bey ih-
rem letzten End eingefunden / in ihre Gna-
denreiche Hand empfangen vnd auffgenom-
men habe Bonifili der Erste / auch erste
General dieses Ordens/ ist im Zwölffhundert
ein vnd sechzigsten Jahr von diesem zeitli-
chen zum ewigen Leben ganz wunderbarlich
betruffen worden: Als er auff ein Zeit sambt
seinen Ordens-Brüdern zu Nachts der
Werten beygewohnt / vnd nach vollendetem
Gottsdienst all in einem gewissen Drth / ge-
wontlichem Drauch nach/ zusammen kosien;
haben sie in den Lüfften ein Stimm gehört/
die gesaget (Bonifili / weil du den Worten
meines allerliebsten Sohns gehorsammet /
vnd von seinerwegen alles verlassen hast / so
wirft du hundertfältiger Weis belohnet wer-
den/ vnd das ewige Leben besitzen) so bald diese
Stimm sich geendet / hat die Seel des trewen
Dieners vnd geliebten Sohns der H. Jung-
frawen / ihren Leib verlassen / vnd ist seiner
Allergnädigsten Mutter zugefahren / die ihn
mit außgestreckten Armen empfangen/ vnd

der Freuden ewiger Seligkeit / die er durch
ihre sonderbare Gnaden schon zuvor empfun-
den / theilhaftig gemacht hat: Wie andere
auff grossem Schrecken in Ohnmachten
gefallen / halb todt zu Boden gesunken /
haben sie noch einmal vorgemelte Stimm ge-
hört / die gesaget hat (Komb: zu mir ihr Aufs-
erwöhlte GDiens/ laufft her zu/ ihre Hünlische
Geister / vnd begleitert die Seel desjenigen/
der mir in seinen Lebzeiten auff Erden / so
trewlich gedienet hat: vnd ihr / ihr meine
liebe Freund vnd Diener / nembt hin das
Pfand seines Leibs / daß er euch hinterlassen
hat/ begrabedenselbigen mit aller Ehr / nach
seinen grossen Verdiensten.) Auff welche
Wort sie sich widerumb erholt / sich dem Leib
ihres Geistlichen verstorbenen Vatters zuge-
nabet/ vnd durch den lieblichen Geruch / der
von ihme außgegangen / durch die wunderbar-
liche Schönheit / die auß seinem Angesichte/
ganz lieblich erglantz / erkennen sie jenige
grosse Freuden vnd Glory / die er in der ewi-
gen Seligkeit besitzen müße.

5. Amadeus der Ander hat ein ganz
Gottseliges Leben in höchster Leibs vnd der
Seelen Arbeit geführt / ist fünf Jahr nach
vorgemelten so freidsamb vnd rühig / als wie
ein Engel verschiden. In seinem Erb-
stündlin ist das Gottshaus zu Montserrat/
in deme er gestorben / mit einem ganz Hü-
nlischen Geruch erfüllt worden; ware solches
ein genugsame Andeutung / wie angenehm
sein Seel dem Allmächtigen GDei vnd
seiner übergebenedeyten Mutter wäre: Man
sah zugleich ein schönen Glanz / von der
Cammer her auß allgemach gegen dem Him-
mel steigen der sich nach vnd nach in dore
Lüfften verlehren thate.

6. Felice Jahr vor diesen / nemblich im
Zwölffhundert siben vnd Fünffzigsten / ist
Bonatunta (d) eben mit so lieblichen köst-
lichen

D o 2

(a) Cap. 12. §. 7. n. 16. (b) Michael Seruita in chronico Seruorum B. Virg. & alii.

lichen Tode vor den Augen Gottes entschlaffen: Als er General des Ordens/ auff ein Zeit das Ambr der H. Weis gelesen/ hat er alle seine Geistliche Kinder vnd Ordensgenossen zusammen beruffen/ sich in Priesterlicher Kleidung bey dem Altar/ als ein anderer Patriarch Jacob/ umbgewende/ vnd sie sovil ihr in Mont-ferrat waren/ mit vilen freündlichen Worten ermahnt/ wie eiffrig vnd herrlich sie einander leben solten; Zugleich sie berichtet/ wie dieser Gottselige Orden der Glorwürdigen Mutter Gottes zu neimen werde; ihnen auch vorgesagt/ daß er in gar kurzer Zeit // von diesem zum ewigen Leben werde beruffen werden: Nachmalen hat er angefangen ihnen / das bitter Leyden vnd Sterben vnser Heilands vnd Seligmachers / als wann er gleichsamb ihnen selbtes allein zu ihrem Erbtell hinterlassen wolte/ anzulegen vnd supredigen: da er nun zu der Erzüigung kommen / hat er so herrlich zuweinen angefangen/ so starck von grund seines Herzens zusuffen / daß er weiters kein einiaes Wort mehr hat fürbringen können: Weil er also nichts weiters vermöchte/ hat er seine beyde Armb/ gleichsamb als wann er mit seinem Heyland/ am Stammen des H. Erleues solte angenaglet werden/ aufgestreckt/ vnd sein H. Seel Gott dem Allmächtigen vnd seiner übergebenedeyten Mutter / deren er so treulich gedient/ übergeben.

7. Das End der übrigen / ist nit vil anders gewesen. Petrus Maner der vierdte von densiben/ vnd dritte General des Ordens/ hat im Zwölffhundert / acht vnd sechzigsten Jahr / die Welt mit vnansprechlichen Freuden verlassen; wie Alexis der Hundert vnd zehen Jahr alt worden/ vnd sibenzig im Orden gelebt hat / in letzten Zügen gelegen; hat man bey ihme vnsern Hey-

land vnd Seligmacher in Gestalt eines kleinen Kindleins / daß ihme ein schöne köstliche Cron auff das Haupte sette; vnd vil Himmlische Geister/ die wie schneeweisse Vögel vmb sein Leib herum flogen/ gesehen. Die leystere als Costhenes / vnd Dagueson / haben nit weniger ganz glücklich die Welt gesehnet: als beyde miteinander ein Reih / gleichwie vor diesem die zween Jünger nachher Emaus/ gerhan/ vnd ihr Gespräch vom wunderbarlichen Zunehmung ihres Ordens/ von grosser Hilff vnd Beystand der H. Mutter Gottes / vom Glorwürdigen Absterben ihrer Gesellen führen/ haben sie die übergebenedeyte Jungfraw gebett/ daß sie auch ihnen zu einem glückseligen Ende ihres Lebens wolle verhilfflich seyn: Auff welches sie von weitem her ein Stimm gehört / die zu ihnen geschrye. (Holla/ Holla/ Männer Gottes/ still mit eweren Klagen / ewer Mühe vnd Arbeit wird sich bald enden/ vnd ihr werdet der Ruhe ewer Gesellen theilhaftig werden) Welche Wort zwar sie anfänglich erschreckt; doch endlich auch widerumb erfrew; also daß sie voller Wunders vnd Freuden ihr Reih zu ihrem Gottshaus vollendet haben: Da sie nun allort zu Mont-ferrat angelangt / seynd beyde von einem kleinen Fieber ergriffen/ vnd bald darauff zu ewigen Fremd vnd Seligkeit / damit sie allort neben ihren wewen Brüdern die Belohnung ihrer Arbeit empfangen/ beruffen worden: Diß geschah im Zwölffhundert / ein vnd sibenzigsten Jahr. Es hat der Selige Philippus von Ender/ am Tag / da sie gestorben/ gesehen/ wie der Glorwürdigen Jungfrawen zwo schöne frisch abgebrochene Liden waren zugebracht worden; welches er auch diese zween selige Väter/ lauch der Erscheinung oder Besichtiges / von deme im ersten Tractat (a) gemeldet / aufgelegt; zugleich auch ihren Ordens-

den Brüdern folgenden Tags diser beyden Väter absterben künde getan: hat sich erkundt/das sie in der Stund verschieden/wie er sie im Geist gesehen hatte.

8. Ich muß allhie/ des Seligen Philippi von Eudert nit vergessen: Dann ob er gleichwol nit von den ersten siben Vätern des Ordens gewesen / so hat er doch den Ehrentitel eines Saffiers / wie anderstwo (a) gesagt worden/verdient; Vnd solches wegen grosser Arbeit/die er genommen/ damit er den Orden bestäten / vnd mehren könnte: Diser h. Vater/da er die Stund seines tödlichen Hinscheidens / welches auff dem Tag der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariæ seyn solte/ von der Himmel Königin selbst vernommen / hat er sich nachher Eudert ein Statt in Marca Ancona gelegen/ vor welcher er den Namen behalten / allwo er auch der Zeit seines Absterbens berichtet worden / begeben: Das fromme Oberfürchtige Volck diser Statt / ist ihme so bald das Geschrey seiner Ankunfft laubbräue worden/ mit Olive Zweigen / vnd frölichen Lobes sängen entgegen gangen; Es ist aber diser demütige Diener Gottes solcher Ehr/durch ein anderen Weg gar fein entwichen/ dann Gott gab ihme die Gnad/das er zwo gemeine vnzüchtige Weibspersonen / von ihrem vnkeuschen Leben / zur Liebe der Keuschheit/ deren Schönheit er ihnen fürgestellt / hat bewegen mögen: Am Abend des Fests der Glorwürdigen Himmelfahrt / hat er alle seine Zuhörer in einer Predig zu grosser Andacht New vnd Leyd gebracht / weil er vor ihnen so bitterlich geweint / als wann er der größte Sünder der Welt wäre: Darauff hat er den Hochheiligsten Fronleichnam Jesu Christi / mit solcher grosser Andacht vnd Eifer empfangen/ als wann er allbereit der Wollüsten vnd Freuden / der Außerwöl-

ten Gottes theilhaftig wäre: Er hat vil Sachen vorgesagt/die geschehen solten / vnd nachdem er allen Anwesenden / den Friden gewünscht / hat er ihnen befohlen/ abzurückten: Folgenden Tags / der des Fests der Glorwürdigen Himmelfahrt ware/ als seine Ordens Brüder all bey seinem Beßlin versamblet/vnd vil / wie man zu solchen Zeiten pflegt / vor ihme gebetten / hat man ein Stimm gehört / die ihn zu verreissen ermahnt vnd gesagt hat (Luff/auff/mein lieber trewer Diener / weil du über das wenig / so ich dir vertraut hab/ treuw gewesen / so will ich dir je kund grössere Schätz übergeben: Tritte hie mit hinein in die Freud deines Herren) so bald diese Stimm vergangen / hat der Selige Philippus seinen heiligen Geist dem Allmächtigen Gott / seinem Schöpffer vnd Heyland aufgeben.

9. Der Selige Joachimus von Siena auß Toscana gebürtig / ist in seinen ganzen Lebzeiten sehr andächtig gegen der Glorwürdigen Mutter Gottes gewesen; hat sich von Jugend auff gewehnt / sie drey mal des Tags vor einem Bild ihrer Verkündigung zubegrüssen / vnd ihr zu Ehren alle Sambstag in Wasser vnd Brod zu fasten. Ist zur Danckbarkeit dessen/von ihr ermahnt worden / das er alles in der Welt verlassen solte/ vnd sich in den Orden ihrer Dienern begeben. Ist ihme vil vnder schidliche mal erschinen / vnd nachdem er ein statliches Exempel von allen schönen Tugenden / die er drey vnd dreyssig Jahr lang im Orden geübt/hinderlassen / ist ihme endlich in der Kirchen am h. Charfreitag zu Siena / da man die Wort auß dem heiligen leyden Christi gesungen (& inclinatio capite tradidit spiritum) zu wissen getan worden / das die Stund seines Absterbens nahen thue. Ist gleich dar auff die Kirch mit sonderbarem Glanz er-

293

leucht

(a) Tract. 1. cap. 12. §. 7.

leicht werden / vnd so bald derselbige Glanz widerumb verschwunden er auch verschiden / auff daß sein heilige Seel des Angesichts seines Allerliebsten Heilands vnd Seligmachers / vnd seiner übergebenedeyten Mutter köndte erfreuet werden.

10. Weil ich Vorhabens in einem andern Dsch (a) von neuen Mitteln / sich in ewige Dienstbarkeit der H. Mutter Gottes auffzuopfern (wie dann dessen der Selige Marinus des Hoherleuchten Cardinalen Petri Damiani Bruder / ein Anfänger gewesen) zureden; so will ich allhie für diesmal von seinem Glorwürdigen Absterben / wie solches von Petro Damiano selbst erzehlet (b) vnd von etlichen wahrhaften bezeugt wird / Meldung thun: Als diser Gottseligere Diener der H. Jungfrauen durch die strenge eines langwtrigen Fiebers endlich sterben wolte; hat er ein wenig zuvor ehe er verschiden / seine vmb ihn herum stehende Befreunden anfänglich ein wenig angelacht / darauff sich gestelt / als wann er einem Ehrerzeigen wolte / sich darnach gegen den jennigen / die in der Cammer bey ihm waren / gewend vnd gesagt: Was werdet ihr nit auffstehn / der Glorwürdigen Mutter Gottes der Königin der Himmlen meiner getrewen lieben Mutter Ehr anzuhiln? darauff er die H. Jungfrau angerede vnd gesagt: warumb würdigest du dich / O Fürstin der Himmlen vnd der Erden! deinem armen Diener solche grosse Gnad zuertheilen / daß du ihne mit solcher Lieblichkeit vnd Mayestät kombst zu besuchen? Weil es dir aber beliebt wöllen / mich mit deiner Besichtigung zu Ehren vnd zu begnaden / so will ich dich allervnderhänigst gebetten haben / daß du mich ohne deinen heiligen Segen nit verlassen wöllest / vnd der Glanz deines übergebenedeyten Angesichts / daß du mir Unwürdigen vor meinem

Absterben gesetzt hast / mich von der ewigen Finsternuß behüten wölle: Nachdem er diese Wort geredt / ist sein elterer Bruder Erzbischoff Damianus angelangt; hat ihn gleich nach vollndtem Gottesdienst der Kirchen besucht / vnd gefragt / wie es vmb sein Befundtheit stunde? er aber / an statt daß er seinem Bruder auff sein Frag solte Antwort geben / hat sich gegen ihm geklagt / was schlechter Ehrenbierung vnd Andachts / all Anwesende wären; daß sie sich zur Anfunft der Himmel-Königin nit würdigen wöllen / gegen ihr auffzustehn? Sonderlich aber hat er über ein reichen Kaufmann Boniso mit Namen / zum meisten klagt / daß derselbige dergestalten vnempfindlich gewesen seye / daß er jimmerdar sitzen blieben / da sie diß Zimmer mit ihrer himmlischen Gegenwertigkeit geöhret hatte. Boniso beantwortete sich vnd sagte / die grosse Kranckheit werde ein Drack seyn / daß er nit bey dem Verstand wäre vnd nit wüßte / was er sagte: ganz vnd gar nit / hat ihm Marinus geantwortet / du berlegst dich sehr; dann du wol weißt / daß die jennige die solche Kranckheit haben / wie ich / vnd von welcher ich auch sterben wird / niemalen abreden; Du aber schmeichlest mit diser vngültigen Entschuldigung deines harten Herzens; thärest sehr wol / wann du selbiges erweichen liesest: Ich saage einmal mit guter Vernunft vnd bestem Verstand / weil ich dir zu Ruh vnd Heil die Wunderding Gottes zuvertünden schuldigt bin / daß mein getrewer liebe Mutter / die Königin der Englen sich gewürdiget habe / mich mit ihr allerliebsten Angesicht zuerfreuen / vnd nachdeme sie mir ihren gnädigen Segel geben / vñ ihren bald nachzufolgen / anbefohlen / widerumb von mir verschwundt seye. Als er solches außgeredt / ist er in Gott verschiden / vnd hat die Umbstehende voller Verwunderung vnd Fremden verlassen.

11. Israel (a) vom Hauff Schweden/
der H. Brigitta Bruder ein fürrefflicher
Held / ist von der H. Mutter Gottes zu ei-
nem General Feldobristen / über ein Kriegs-
Heer / welches der König auß Schweden
wider die Vnglaubige aufgestellt / erwöhlt
worden: er hat auch starcke Hilff vnd Bey-
stand von G. D. durch Fürbitte seiner über-
gebenedeyten Mutter empfangen / die sie der
H. Brigitta seiner Schwöster versprochen
hat / daß sie in diesem Krieg ihres Bruders
Anführerin vnd Begleiterin seyn / auch sein
Namen sowol im Himmel / als auß der Er-
den berühmt vnd Glorwürdig machen wöl-
le; also daß männiglich werde bekennen
müssen / daß er sich in diesem Krieg Rit-
terlich vnd dappfer gehalten / er sie herlich ge-
ehret vnd geliebt / vnd dem Allmächtigen
G. D. treulich gedienet habe; sie zugleich gute
Sorg für ihn tragen / vnd ihn auß ein son-
derbare Weis vnd Weeg / an welchen er zwar
mit gedencke / der aber der Fürderlichste zu
seiner Seel Seligkeit seyn werde / von diesem
zeitlichen Leben abfördern wölle: Ist alles
treulich erfolgt: dann als er mit seinem / wi-
der die vnglaubige Feind Gottes / vnd sei-
nes allerheiligsten Namens / ihme übergeb-
nen Kriegsheer aufgebroschen / vnd in das
Feld gezogen / ist er in ein Statt im Teitsch-
land Riga genant / ankommen / allda er in
ein schwäre Kranckheit gefallen / vnd durch
ein gewisse heimliche Eingebung erkennet /
daß er von diser seiner Kranckheit nit würde
erlediget werden / sonder solche ihme den Tode
verursachen werde: hat sich also mit erlichen
der Seinigen / in die Kirchen tragen lassen /
ist daselbst vor einem Mariæ Bild / welches
wegen der grossen Miraculen sehr berühmt
ware / auß seine Knye nieder gefallen / hat ein
köstlichen Ring von seinem Finger gezogen /
denselbigen an die Hand des Bilds seiner

Allergnädigsten Mutter gestossen / vnd ge-
sagt (du bist / O Glorwürdigste Jungfraw!
mein Allergnädigste Fraw / vnd Liebhaberin;
du hast mir in vilen vnder schidlichen Vnge-
legenheiten genugsame Zeichen deiner auff-
rechten treuen Liebe erwisen / dessen ich ab-
kein andere Zeugnus noch Kundschafft ha-
ben will / als dich selbst: Derohalben so über-
gibe ich mein Leib vnd Seel in die Armb des-
ner liebreichen Fürsichtigkeit / vnd bitte dich /
daß du in diesen meinen äußersten Nöthen /
ein sonderbare Sorg für deinen / zwar ge-
ringsten jedoch treuen Diener nehmen
wollest) Nachdem er außgeredt / hat er sich
auß der Kirchen widerumb in sein Her-
berg begeben / sich mit den Hochheiligsten
Sacramenten versehen lassen / vnd ist dar-
auß in solcher grosser Andacht sanfft vnd
fridsamb vnd Gottselig verschieden / darab sich
jederman verwundert / vnd er zu einem son-
derbaren Exempel der wol Sterbenden wor-
den ist. Gleich darauff ist die Glorwürdige
Jungfraw der H. Brigitta erschienen / hat
ihr das tödtliche Ableiben / ihres Bruders
geoffenbahret / vnd angerühmt / daß gemelter
ihr Bruder nit auß der Zahl der jenigen / die
sie alleinhalt vnd halblieben / gewesen seye /
sonder er sie von allen seinen Kräften vnd
ganzem Herzen geliebt habe; zum Warzei-
chen / habe sie von ihme den Ring / welchen
er ihr verehret / angenommen; es seye auch
nit ohne Ursach vnd sonderbare Fürsichtig-
keit geschehen / daß er außserhalb seines Va-
terlands gestorben seye; sie habe solches also
angeordnet / damit die Zäher vnd der Kum-
mer der Seinigen ihn nit kleinmüthig machen
köndten / vnd verhindernen / daß er nit mit
willigem Herzen vnd Dappferkeit / wie es sich
einem Christlichen Ritter gebührt / hätte ab-
scheiden können.

12. Wer dörfte einige Gnad jemalen
von

(a) Revelat. S. Brigitta lib. 6. cap. 97

von der Glorwürdigen Jungfrauen in diesem gefährlichen Sterbstündlin zuverhoffen / oder zuerwarten haben / wann sie den H. Dominicum der einer von ihren treuweisen Dienern auff dieser Welt gewesen / zu solcher Zeit verlassen / vnd ihme nit auch eiliche Zeichen ihrer vnaussprechlichen Gürtigkeit ertheilt hätte? Wir lesen bey dem H. Antonino (a) sie habe sich sambt ihrem allerliebsten Sohn bey seinem End befunden; vnd in der Stund da er verschiden / habe der Gottselige andächtige Pater Prior des Conuentis zu Drossen / Guala mit Namen (der hernach wegen seines frommen Exemplarischen Lebens zu einem Bischoff gemelter Statt / erwöhlt worden) da er auß seinem Gebet kommen / vnd vom Schlaff ubernommen wurde / gesehen den Himmel sich öffnen / von demetwo zwey Leytren / gleich wie der Schnee / herunder gegen der Erden gelassen wurden: Unser Heiland hielte die eine dieser Leytren / vnd sein übergebenedeyte Mutter die andere: Er sahe auch / daß sowol an der eine / als andern / die heilige Engel / bald auff / bald absteigen: Ob den heiligen Englen sahe er ein Ordensmann / wie der H. Vater Dominicus / bekleide; der in einem schönen Sessel saß / er ihn doch nit erkennen köndte; weil er das Angesicht mit einem Tüchlin verdeckt hatte: Der Heiland / vnd sein H. Mutter zugen beyde Leytren in Himmel hinauff / vnd mit denselbigen den jenigen / der darauff gesessen ware; da sie nun vollkommenlich im Himmel waren / habe sich der Himmel widerumb zugeschlossen / vnd seye alles verschwunden. Wie nachgeschlagen worden / hat man befunden / daß dieses Gesicht eben zu der Zeit geschehen / in welcher vorgemelte heilige Patriarch von diesem zeitlichen zum ewigen Leben verreiht ware.

13. Es will billich seyn / daß wir zu diesem

Seligsten Vatter / eiliche von seinen geistlichen Kindern hinzusetzen. Der H. Antoninus Erz-Bischoff zu Florenz von dem erst geredet worden (wie in seinem Leben erzehlt wurde) Als er angefangen mit dem Tode zustritten / hat Mariam sichtbarlich vor ihm gesehen / die ihn in seinem Streite gesterckt / vnd da er sie mit disen schönen lieblichen Worten / mit welchen die Christliche Kirch sie zubegrüßen pflegt / angeredet (Heilige vnbesectete Jungfrau / ich weiß nit mit was Lob ich dem Glory aussprechen könne.)

14. Der H. Hyacinthus (b) welcher vom Pappst Elemente dem Achten / im Tausend / Fünffhundert / neun vnd neunzigsten Jahr / auff den sibenzehnden Tag des Monats Aprilis / in die Zahl der Heiligen vnd Auserwöhlten Gottes geseht ist worden. Ist so weit in Gnaden der Glorwürdigen Mutter Gottes kommen / daß sie ihm auff ein Zeit / wie ich schon oben gemeldet (c) offensichtlich versprochen / er werde hinfüran nichts mehr von ihrem Allerliebsten Sohn begehren / daß er nit / durch ihr Fürbitt erlangen werde. Sie hat ihn auß dieser Welt / auff den Tag ihrer Glorwürdigen Himmelfahrt beruffen / damit sie ihn der Ehren vnd Glory / die sie auff selbigen Tag im hohen Himmel empfängt / könne theilhaftig machen; hat ihn auch vor seinem Absterben mit ihrer Gegenwart erfreut vnd getröst: Zu dem als er sein Geist auffgeben / hat ein heilige Jungfrau ein grosse Schaar heiliger Jungfrauen gesehen; in mitten deren eine die sie vermeinte / daß sie die Königin über die andere wäre / hielte ein Ordens-Person / von des H. Dominici Orden / bey der Hand / vnd sienge mit einer ganz lieblichen Stimm das folgende Gsäht anzusingen (ich will mit dem H. Hyacintho auff den Berg der Wyrren / vnd

(a) Part. 3. tit. 4. 23. cap. 4. §. 14. (b) In eim vita. (c) Cap. 4. §. 4.

vnd auff den Hübel des Weinbrauchs stet-
gen) Vnd als sie einen Engel gefragt / wer
dise fürnemme Fraw / vnd dise Geistliche
Ordens Person were / die sie bey den Händen
führen thäte ? hatte er ihr geantwortet / es
sey die Mutter der Barmhertigkeit / die süß-
reden H. Hyacinthum in den Himmel.

15. Von des H. Alberti des Grossen lieb-
lichen vnd schönen Tode hab ich ein Anzug
im vierdten Capitel dieses Eractians (a) ge-
than / in welchem von den allerliebsten / vnd
genelicten Diensten der H. Mutter Gottes
gehandlet ist worden.

16. Der Selige Dominicus auß Portu-
gall ein tugendsamer Mann / ist im Jahr Tau-
send drehundert seliglich in Gott verschieden
(b) hat die Väter des Ordens in seiner
Versammlung der ganzen Provinz ganz
inständig gebetten / sie wöllen ihn des Ambtes
des Prioris enlassen ; weil ihnen aber sein
Gottseliges frommes Leben bekantt ware /
haben sie ihm ernsthaftt zugesprochen / das
Joch / welches Gott ihm auferlegt habe /
nit von sich abzuwerffen : Geht dann es als
so (hat er darauff geantwortet) vnd will nie-
mand Mirleyden mit mir haben ? so hoff ich
doch der Fürst der Hirten werde sich über
mich erbarmen / vnd mir nit allein dieses
Ambt / sonder auch mein Leben nemmen !
Es ist also ergangen / wie er vorgesagt : Wur-
de gleich darauff franck / vnd starbe in we-
nig Tagen darnach : Maria die H. Jung-
fraw ist ihm vor seinem Absterben erschienen /
mit ihrem allertiebsten Sohn auff ihren
Armen ; thate ihn rösten / vnd ermahnen /
das er disen lezten Streitt seines Todes wil-
liglich aufstehn wölle ; gabe ihm den See-
gen / vnd verschwurde : Nach dem Tode ist
er einem vnder seinen Ordens Brüdern er-

schinen / andeütent / das er ganz seliglich in
Gott vnd mit Gott lebe.

17. Vom Gottseligen Francisco Xetza
(c) der hohen Schul zu Wienn in Oester-
reich Regenten vnd Oberhaubt / schreibt Jo-
annes Nider / er wisse sich nit zuerinneren /
ob er jemalen ein Menschen sein Lebttag gese-
hen / der ein grössere Liebe / zu den Diensten
der Glorwürdigen Jungfrawen / als er ge-
tragen habe. Er hat den süßen Namen
Maria niemalen hören nemmen / ist auch nie-
malen vor Maria Bild fürübergangen / das
er nit den Englischen Gruss gebetter habe :
Alles was er von seinem Ambt / Müß vnd
Arbeit erobert / gewonnen / hat er zu besserer
Erhaltung der Kirchen vnd Gotteshäuser /
die zu Ehren der übergebenedeyten Mutter
Gottes gewihen waren / angewandt : wann
er an Sambstagen seine Studenten in den
Schulen vnderwisen / hat er allzeit den hal-
ben Theil der Zeit / vom Lob / Ehr / vnd Glory
der H. Jungfrawen zugebracht ; solches zwar
mit solchem Eiffer vnd Anmütigkeit / das
der meiste Theil zum Weinen bewegt wur-
de. Er hat zwölff ganze Jahr die Bücher
der Weisheit Salomonis in seinen Predi-
gen aufzulegen zugebracht / vnd in wech-
render Zeit stäts folgende Worte / auß gemel-
tem Buch (d) im Mund gehabt (ihre Frücht
seynd rein / vnd fürrefflich) er hat kein Ge-
legenheit jemahlen in seinen Predigen von
der H. Jungfrawen zureden (wie dann ihm
die Materie nit gemanglet hat) angeroffen /
das er die Hochzeiten vnd Gnaden / diser
vndergleichlichen Fürstin nit ganz weisläuf-
tig außgeführt habe. Er hat drey grosse Bü-
cher allein über das Salve Regina überschri-
ben / hinterlassen : So oft er ein Buch auff
die Seiten gelegt / vnd ein anders genom-

P p

men /

(a) s. 2. (b) Michael Pius de viris illustribus S. Dominici. (c) Michael primus citatus. (d) Pri-
mi & purissimi fructus eius.

men / oder von einem Dreh / in das ander ist
gangen / hat er ohnsehlbarlich ein Ave Maria
gebetet: Was hat man von einem so Gott-
seligen Leben / von einer so herrlichen Ver-
träulichkeit gegen der Mutter der Liebe / an-
ders zuhoffen? als ein End / daß der Liebe der
Mutter / vnd der Andacht des Sohns wür-
dig vnd gemess sene? Nachdem er vier vnd
achtzig Jahr / in immerwährender Gedäch-
niß gegen seiner treuherzigen Mutter ge-
lebt / hat er ihr sein Seel am Tag des Fests
ihrer freudenreichen Geburt / nachdeme er
mit höchsten Freuden das Salve Regina ge-
sungen / aufgeben. Alle die seinem Tode
begegenwilt / haben sich erfrewt / daß er so
große Zeichen von sich gabe / daß nit zu
zweifeln gewest / daß er nit vor seinem Ab-
sterben schon die Freuden der ewigen Seligs-
keit zuempfinden habe angefangen.

18. Jacobus Dianqui auß Toscana (a)
ist im Tausend/dreyhundert / vnd ersten Jahr
gestorben. Derjenige nemlich von wel-
chem man erzehlt / daß man in der Nacht / in
deren er auff die Welt gebohren worden /
drey Mönch am Himmel gesehen habe; Vnd
daß in mitten eines jeden / die Figur eines
Geistlichen Dominicaner Ordens sich er-
zeigt habe; Am Morgen aber nach diser
wunderbarlichen Nacht / ein junger vnbe-
kandter Knab durch alle Gassen der Stadt
geloffen sene / der die junge Kinder in die
Schul zugehn ermahn / vnd da man ihn ge-
fragt / warum solches thäte / geantwor-
tet habe / darumb ihu ers / weil in vorgedey-
ter Nacht / ein fürnemmer Lehrmeister auff die
Welt gebohren sene worden / der die Leut zu
vnderweisen sich bereite: Diser / saq ich / hats
re ein sehr grosse Andacht gegen der H. Jung-
frauen / welche / damit sie ihu zuerkennen
gebe / daß dieselbige ihren lieb vnd angenehm

wäre / ihu acht Tag vor seinem Absterben
erschinen ist / vnd ihu gesagt / daß er zu End
diser acht Tagen werde er auch sein Leben en-
den; Sie wolle alsdann ihn widerumb bes-
suchen / vnd ihn in diesem gefährlichen Streite
stärcken: wie sie dann auch gethan hat.

19. Als die H. Margarita (b) Welsch des
Königs auß Ungern Tochter ein Gottselige
Fürstin / von deren Andacht vnd Liebe gegen
der H. Jungfrauen ich vor diesem Meldung
gethan hab (c) durch ihre Krankheit zu ih-
ren letzten End kommen / ist die Glorwürdige
Jungfrau mit einer grossen Schaar der heil-
igen Englen / vnd Außerwählten Gottes
vmbgeben / zu ihr kommen / sie begrüßt / vnd
ihr ein Kron auff ihr Haupt gefest: Es ka-
me auch damalen Margarita vor / sie sehe
ein Leitter / die sich von der Erden bis an den
Himmel erstreckte; durch welche die Glor-
würdige Jungfrau hinauff stige / vnd sie
ihr / mit vnanhsprechlicher Freud / wegen
der Kron auff ihrem Haupt / folgen thäte.

20. Der heiligen Aldegundi (d) auch von
Königlichem Geburt gebürtig Kebristin zu
Maubeuge in der Graffschafft Hamand
(deren gleich andere selige Jungfrauen / von
gleichen Verdiensten vnd Liebe / gegen der
Königin der Himmlen nachfolgen werden)
hat die H. Jungfrau zu einer Erkennniß
ihrer Liebe vnd Andacht / fünf Tag vor ih-
rem Absterben ihr Mütterliche Lieb sehen
lassen; dann als die H. Waltrud / ihr Schwe-
ster / in einer Verrachtung im Geist verückt
worden / hat sie Mariam die Glorwürdige
Jungfrau mit vielen Heiligen vnd Außer-
wählten Gottes in der Cammer der H.
Aldegund gesehen / welche der Kranken nit
allein freudlich zugesprochen / sonder sie auch
geladen hat ihr nach zu folgen; hat sie also mit
einer vnfühllichen Freud in den Himmel

(a) Leander (b) Garinus in compendio eius vite apud Surium 28. Ianuarii. n. 7. (c) 5.
(d) Huchaldus Elmouensis in eius vita apud Surium. 30. Ianuarii.

begleitet: Die Schönheit vnd Lieblichkeit die in der verstorbenen Adequand Angesicht verbliben waren / hat das Gesicht der H. Waltrud wahr zu seyn anugsamb bezeigt.

21. Als die Selige Maria von Degnies (a) mit langwrtiger Kranckheit vor ihrem Absterben verhasse lage / hat vnser Heyland mit seiner Allerheiligsten Mutter sie vil malen besucht: Die heilige Engel verwachten ihr Beth beyderseits ohn vnderlaß / heben vnd legen sie / ein Zeitlang wies vonnöthen ware: Vor ihrem Absterben / ist sie mit einer vnaußsprechlichen Freud erfüllt worden / hat zu Lob vnd Ehren der H. Mutter Gottes / das Magnificat angefangen zu singen / ist wol zudencken / die anwesende heilige Engel / werden ihr auch geholffen haben: Wie die Zeit ihres Todes herzu genahet / ist vnser Heyland zu ihr kommen / hat ihr gesagt / sie solle sich rüsten / die heilige letzte Oelung zu empfangen; dann er vnd sein übergebenedyete Mutter / sambt seinen heiligen Apostlen / wöllen sich auch darbey einfinden lassen; Noch über das ihr die Gnad ertheilt / vnd mit eignen Händen ihr ein Crucifix zu vnderst an ihr Beth gebunden / damit sie dasselbige stäts vor ihren Augen haben könte: Endlich hat er sie mit dieser Himmlischen Gesellschaft in sein Reich geführt / allda sie mit großem Triumph empfangen / vnd zu ihrem allerliebsten Gesponsen begleitet ist worden.

22. Die H. Clara (b) des Seraphischen Vatters Francisci geistliche Tochter / vnd erster Pfanz des schönen Zweygarens der armen Klosterfrawen / auß welchem sovil Gottselige Seelen in das schöne Feld des Himmels versetzt worden; weil sie nach dem Exempel ihres allerliebsten Vatters die

Glorigwürdige Jungfraw / so vil ihr immer möglich ware / geliebt / hat sie wegen ihren trewen Diensten die Gnad verdient / daß die H. Jungfraw ihr erscheinen / vnd sie vor ihrem Absterben / ganz freündlich getröst hat; Ist mit einer grossen Schaar schöner Jungfrawen / mit weissen Röcken bekleidet / vnd Crön von purem Gold auff ihren Häubtern sie zubesuchen kommen; Vnder denen sie mitten als ihr Keyserin mit einer Keyserlichen von köstlichen Edelgesteinen glanzender Crön daher getretten; Ihr Angesicht ware heller / als die Sonn: In solchem Aufzug hat sie sich der demütigen Dienerin Gottes zugenahet / selbige freündlich umfassen / ihr den lieblichen Kuß des Friedens geben / ihr Herz mit Starckmütigkeit vnd Himmlischem Trost erfüllt: Andere gegenwertige H. Jungfrawen / haben sich umb das Beth herum gestellt / vnd dasselbige mit einem goldenen Teppich / als das Draubeth / zu dem ihr Dräutigamb bald kommen / vnd sein Gespons von dannen / in die ewige Seligkeit führen werde / überdeckt.

23. Die H. Augardis (c) welche im Zwölffhundert sechs vnd dreyßigsten Jahr den ersten Julij in Gott Seliglich verchieden / hat vor ihrem Glorigwürdigen Abscheiden gleichförmige Gnad von der Himmel-Königin erfahren: dann sie mit dem Vorkäufer dem H. Joanne dem Täufer / zu ihr kommen; hat sie zu den Freuden des Paradyß geladen / vnd zu ihr gesagt; Du hast nunmehr genug auff der Erden gewohnt / die heilige Engel warten auff dich / vnd erfreuen sich / daß sie dich vnder ihnen in der ewigen Glory werden sehen können.

24. Die H. Clara de Monte Falco (d) die zwey vnd sechzig Jahr nach der H. Augarde

P p 2

gestor

(a) *Iacobus de Vitriaco Cardinalis in eius Vita 26. Iulij.* (b) *Ex eius vita inssu Alexandri IV. edita.* (c) *Thomas Cantiprat. in eius vita Kalen. Iulij.* (d) *An. 1398. Isidorus Moscovium in eius vita.*

storben / hat auch solche Gnad von der H. Mutter Gottes / doch auff andere Weis empfangen. Es ist ein heiliger Engel auß Befelch der Königin der Himmlen sie in ihrer letzten Kranckheit zubefuchen / zu ihr kommen. Clara hat das Herz genommen / den H. Engel angeredt / vnd gebetten / er solle seiner allerliebsten Fürstin anzeigen / sie habe in diesem Thal des Elends gar zu lange Zeit; Derohalben wölle es ihr belieben / sie von hinnen zu ihr auffzunehmen / damit sie bessere Gelegenheit habe / sie / mit sambe ihrem allerliebsten Sohn in alle Ewigkeit zuloben vnd zu benedenen: die Mutter der Süßigkeit hat bald ihr Bitt vnd Begehren erhört: ehe aber die H. Clara ihr Geist auffgeben / hat sie den Himmel offen stehen / vnd die Glorwürdige Mutter gesehen / die mit höchstem Verlangen auff sie gewartet / damit sie dieselbige der Freuden vnd der Wohlüsten ihres Himmlischen Bräutigams könne theilhaftig machen.

25. Auff vorgemelte selige Jungfraw folgen etliche Wittiben von sonderbaren Tugendren geziert: Die erste ist die H. Dorothea auß Polen / die im Dreyzehenhundert neun vnd neunzigsten Jahr den eilfften Tag Septembris in Gott verschiden. Dese selige Wittib / hat in ihren gangen Lebzeiten ein vngläubliche Andacht / gegen der Himmlischen Königin getragen; hat vom sibenden Jahr ihres Alters an / alle Sambstäg / bis in das höchste Alter / ihr zu Ehren mit Wasser vnd Brod gefastet: Die H. Jungfraw ist ihr auff ein Zeit erschienen / hat sie zu der beharlichen Übung der Tugendren ermahnt; darvon sie einen solchen Nutz geschafft / daß sie ganz wunderbarlich in allen Tugendren zugenommen: Dann ob sie gleichwol in einem sehr kalten Land gewohnt / so hat sie sich doch niemals anders / als mit einem

einsältigen Koel vnd dünnen schlechten Mäntlein bekleidet; die innerliche Hitze aber dardurch ihr Herz in der Liebe gegen Gott angezündt wurde / ist so starck gewesen / daß man sie vilmalen in der größten Kälte des Winters starck schwitzen gesehen hat; Welches so grosses Feur ihrer Gottseligen Liebe ein Ursach ware / daß sie auch die größte Hitze des Sommers nit empfinden möchte. Am Festag der H. Agathe / ist vnser Heiland sambe seiner übergebenedeyten Mutter / sie in ihrer schwarzen Kranckheit / die sie gleichsam zum letzten End gebracht / zubefuchen kommen; hat ihr noch an statt einer Miltierung ihres Schmerzens / fünff spitige Pfeil in das Herz gestochen / vnd zu ihr gesagt (Dorothea / mein vilgeliebte Tochter / Ich will daß wie ich vor diesem für dich hab gelitten / du jekund auch für mich leidest.) In letzter Kranckheit hat er vnd sein H. Mutter sie widerumb besucht / vnd ihr diese Gnad bewilligt / daß er ihr mit eignen Händen sein Allerheiligsten Fronleichnam zuniessen geben.

26. Die H. Wittib Brigitta (a) von deren vilmalen Meldung geschehen / ist ein ganzes Jahr lang / an einem starcken Fieber / vnd Magenweh tranck gelegen / in welcher Zeit vnser Heiland mit sambe seiner heiligen Mutter sie offtermal besucht hat. Der Heiland ist sonderbar zu ihr kommen / sie von ihrer arbeitsamen Kranckheit zu erledigen / vnd ihr anzuszeigen / daß sie / seinem gethanen Versprechen nach / ein Closter fraw / vnd Mutter des Gottshaus Wasthen / welches sie selbst gestiftet / sterben werde. Er hat selbst die Gelübde von ihr auffgenommen / vnd sie vnstichtlicher weis mit dem Kleid / (wie sie auß seinem Befelch auch ihre übrige geistliche Töchteren hat anthon lassen) bekleidet; hat auch gesagt / es seye sein gänzlich

(a) *Ex eius vita apud Surium 23. Iulii.*

her Will/ daß ihr Leib/ nach ihrem Absterben/ von Rom in selbiges Gotteshaus sollte getragen werden. Ein Tag vor ihrem Absterben/ welches der Sechste ware (a) hat die Glorwürdige Mutter Gottes sie besuchet/ vnd sie ermahnet/ sie solle den Arzten kein Glauben disfaßls geben/ ob sie schon sie versichern wurden/ daß sie von diesem Eliger nicht sterben werde; noch sich bemühen/ dieses zeitliche Leben mit vielen vnnützlichen Arzneyen zuverlengeren; sonder wol wissen vnd glauben/ daß sie dasselbige in wenig Zeiten/ in ein besseres vnd ewiges verändern werde: wie auch geschehen.

27. Die selige Schwester Maria (b) de Incarnatione oder Menschwerdung/ ein Klosterfrau des Ordens von Mont-Carmel/ vnd Stifterin der Carmeliten in Frankreich/ die im Tausend/ Sechshundert achtzehenden Jahr/ den achtzehenden Tag Aprilis zu Pontoise/ in GDeit verschieden/ hat in ihren Lebzeiten der H. Mutter Gottes auch Besuch geben/ ihr in ihrem Todtbeeth in sonderbare Liebe vnd Süßigkeit zuerweisen: Gemelte Selige Maria/ hat in wehrender Kranckheit zu Füssen ihres Verhs ein vnser Frauen Bild mahlen lassen/ von deme sie sonderbar getröst worden. Man hat gesehen/ daß/ als sie das Bild angesehen/ sie vilmalen zuweinen habe angefangen; die Empfindlichkeit der Himmlischen Freuden hat ihr die Augen vnd das ganze Gesicht erkühlet/ vnd mit schönem Glanz umgeben: In ihren grossen Antigen vnd Schwachheiten/ hat sie so ruhmblich/ so kräftig von den Hochheiten/ vnd Fürtrefflichkeiten vnser Königin der Himmlen geredet/ daß man leichtlich darauß hat abnehmen können/ woher sie dergleichen Gespräch vnd Gedancken schöpfen müßte: hatte auch ein

solche Freud vnd Bollust in ihrem Schwereyen leyden vnd Schmerzen empfunden/ daß sie die Mutter Priorin des Orths inständig gebetten hat/ daß sie allen Schwestern des Gotteshaus in dergleichen äußersten Todesnöthen/ dasselbige fürstellen wolle.

28. Ich setze diesen Gottseligen Wittibben hinzu Ferdinandum (c) Prinzen auß Portugal/ ein schöne Litten des Himmlischen Lustgartens. Ist im Tausend/ Vierhundert/ drey vnd vierzigsten Jahr den fünfften Tag Junij verschieden: hat sowol in seinem Leben/ als Todtbeeth gnugsame Zeugnis hinterlassen/ daß ihm nichts mehr als der Dienst der übergebenedeyten Mutter Gottes angelegen gewesen seye: Hat ihr zu Ehren alle Sambstäg durch das ganze Jahr/ auch alle Abend vor ihren Festtügen/ alle Abend vor den Festen vnser Heylands vnd Seligmachers/ wie dann auch seiner Elff heiligen Patronen in Wasser vnd Brod gefastet: vor seinem Absterben hat er die H. Jungfrau/ auff einem erhöchten Thron/ mit einer grossen Schaar der heiligen Engeln vnd Auferwehten Gottes umgeben/ gesehen; der H. Erzengel Michael/ zu deme Ferdinandus ein grosse Andacht getragen/ vnd einer von den Fürnehmsten diser Gesellschaft ware/ ist vor der H. Jungfrauen auff sein Angesicht nidergefallen/ vnd sie allerdemüthigst gebetten/ daß sie diesem ihrem trewen Diener/ von der Armseltigkeit dieses zeitlichen Lebens helfen wolle/ vnd ihn in ihr Gesellschaft setzen: So bald der H. Erzengel außgeredt/ hat der H. Evangelist gleichförmige Witt gerhan/ vnd darüber noch vermeldet/ er könne wol zu der Hochheit des Lambs zugelassen werden/ weil sein Seel niemahlt mit einiger Todtsünd sene befleckt worden; sollte er aber länger in der Bosheit

P p 3

dieser

(a) Revel. Extravagan. cap. 78. (b) Dnyah in eius visa. (c) Vasconcellus in Anacaphaleosi Regum Lusitania.

dieser verkehrten Welt verbleiben / so seye zu besorgen / er möchte auß dem unschuldigen Gottseligen Stand fallen / in deme die H. Jungfraw ihn biß anhero mit solchem Fleiß erhalten hätte: Maria die Glorwürdige Jungfraw / hat ein solches billiches Begehren / für disen ihren Diener / sonderlich weil solches durch zween der fürnehmsten Fürstend des Himmels an sie geschehen / nit außschlagen können: Hat also Ferdinandum gleich darauff mit einem ganz lieblichen vnd mehr als Mütterlichen Aug angesehen / vnd der ganzen Gesellschaft versprochen / daß er ehe der Tag ende / sich bey ihnen in ihrer Gesellschaft befinden werde. Von selbiger Zeit an / hat diser von G. D. vnd alten Menschen sehr geliebter Fürst ohne vnderlaß die Glorwürdige Himmels-Königin vnd seine heilige Patronen umb Hüff vnd Beystand angeruffen / biß er endlich sein Geiſt der jenigen / die er so herzlich immerdar geliebt / außgegeben hat.

29. Nach diesem fürcrefflichen Fürsten / darff auch ein armer einfältiger Ordens-Bruder sich sehen lassen. Nemblich der Selige Felix ein Capuciner / welcher eben so reich an Tugenden vnd Verdiensten / als arm an zeitlichen Reichthumben gewesen / der im Tausend / Fünffhundert / siben vnd achtzigsten Jahr / den achtzehenden Tag Meyens lieblich vnd fridamb zu Rom in G. D. verschieden ist: Sein Andacht gegen der H. Mutter G. D. ware in der ganzen Statt Rom also bekandt / daß man ihn gemeinglich für ihren treuesten Diener halten thäte; Neben einer sonderbaren Fasten / die er nach dem Exempel seines heiligen Erzhatters Francisci von der Decav der heiligen Apostlen Petri vnd Pauli / biß zu ihren pflegre zubalten / hat er noch alle Abend vor ihren Festen mit Wasser vnd Brod

gefastet / auch selbige Fast mit solchem Eifer vnd Andacht begangen / daß man auß seinen äußerren Geberden die Freud vnd Süßigkeit / die er im Herzen empfunde / wol hat erkennen können; wann er für den Orden in der Statt herum das Almosen gefordert / wie er dann solches Ambe / vierzig Jahr / nemblich biß in sein hohes Alter / versehen / hat man ihn niemalen anderst / als mit einem Rosenkrantz in der Hand gesehen; den er auff der Gassen eben so andächtig / als wann er in der Kirchen / oder Zellen wäre / gebetet: ist zuzeiten in seiner Andacht so eifertig vnd inbrünstig worden / daß er vnder gleichen Gottseligen Wercken umb etwas hat nachlassen müssen: Es ist ihm einmal / neben anderen / begegnet / daß er ein solches Gewalt des Himmlischen / ja Göttlichen Beweis in seinem Herzen empfunde / daß er alsbald in die Kirchen für vnser Fraywen Altar geloffen / vnd die Glorwürdige Jungfraw gebeten hat / sie solle ihm ihren allerliebsten Sohn geben / auff daß er solche vnerträgliche Hiß stillen könne; darauff ihm Maria erschienen / vnd ihm ihren Sohn in seine Hand geben hat / darab er solche Freuden empfangen / daß er vermeint / er müſſe darüber versinken: Wie er tödtlich krank worden vnd sterben müssen / hat ihn die H. Jungfraw besucht / vnd ihm vorgesagt / sein Mühe vnd Arbeit werde nunmehr sich enden / es seye nunmehr die Zeit verhanden / daß er sein Wohnung im Himmel / die sie ihm zubereitet / nemmen könne / allort sie / sambr ihrem allerliebsten Sohn / in alle Ewigkeit zu ehren vnd zubenedeyen. Gedencke einer wie hoch den demüthigen Seligen Felix diese gute Zeytung werde erfrewt / vnd wie fleißig vnd eifertig er sich zu dieser Reif der ewigen Seligkeit werde bereit haben?

30. Ich muß beschließlich auch deren Gottseligen Väterren Francisci Snach /

Frank

Francisci Costeri vnd Alphonfi Rodri-
gues / die nit weniger auß der Zahl der treu-
wen Dienern Mariae der Sturwüridigen
Mutter Gottes / auß vnser Societät in
die ewige Freud vnd Seligkeit verschickt
worden / eingebenedt seyn : deren liebreiche
Dienst vnd Andacht die Mutter der Liebe in
ihrem Hinscheiden gnußsamb vergelten wol-
len. Dann Pater Suarez hat in solchen Freu-
den sein Geist auffgeben / daß er immerdar
in den größten Nengsten des Todes / die sonst
andere empfinden / gesagt hat / er hätte ihme
niemahl können einbilden / noch glauben /
daß der Todt so süß / vnd lieblich seyn künde /
wie er ihn erfahren thätte ; darumben er vil-
malen die Wort des H. Propheten Davids
widerholt / vnd gesagt hat (Ich warie auff
dich / mein Gott / vnd mein Herr / mit höch-
stem Verlangen / O Gott der Tugendten /
mein Seel ist verliedt / in deine Wohnungen)
auch noch andere mehr : Auß deme man
sichlich die Begirden / zu der ewigen Glo-
ry harte abnehmen können. P. Costerus
wie ihme fürs letzte mal die H. Sa-
cramenten gebracht / hat offermalen auff-
geschrien (O Freudten ! O Wollust !) vnd
nachdeme er die selbige empfangen / hat er
begehrt man solle ihme den Psalmen des H.
Propheten Davids (Qui habitat) vorlesen ;
Als in deme vil wunderbarliche Gnaden /
der vnaußsprechlichen Fürsichtigkeit Got-
tes gegen den jentigen / die all ihr Vertrauen
auff ihn setze begriffen warē ; so offte man aber
ein Vers von ermettem Psalmen gelesen / hat
er bezeugt / daß alles auß selbigen an ihme er-
füllt worden ; vnd da man zu disen Worten
kamen (Ich will ihn mit langen Jahren er-
füllen) da hat er darauff gesagt (auch dises
ist an mir wahr worden ; weil ich durch son-
derbare Barmherzigkeit Gottes / acht vnd
achtzig Jahr ohne einiige Vngelegenheit oder
Zustand gelebt hab) Zu den letzteren Wor-

ren (Ich will ihme mein Heyl zeigen) hat
er geantwortet / alles vortige ist an mir erfülle
worden / allein steht mir daß noch vor / auff
welches ich jesund mit höchstem Verlangen
warthe : Vnd als einer von den Vmbste-
henden ihme gesagt / der Allmächtige Gott
werde solches an ihme auch noch erfüllen /
hat er ihme geantwortet / er habe an dem kein
einigen Zweifel : Hat also diser trewe
Diener / der H. Jungfrauen / seiner Aller-
gnädigsten Mutter / in höchsten Freudten
vnd Liebe / die er vor seinem Absterben em-
pfunden / sein Seel auffgeben. Alphonfus
Rodrigues hat sein gannes Leben in schwä-
rer Übung eines bitteren leydens / inson-
derheit in den letzten siben Jahren zugebracht
vnd aufgestanden : hat von seiner allerlieb-
sten Mutter zu sonderbaren Gnaden / durch
sein Anhalten / drey Tag schön Wetter er-
langt / ist in selbiger Zeit von allen Schmer-
ken vnd Vngelegenheiten erlediget / vnd
ganz lieblich im Geist verzückt worden / also
daß er wegen der Schönheit vnd Glances /
der in seinem Angesichte erschienen / mehr ei-
nem Engel / als Menschen gleich gesehen :
Nach verwichnen drey Tagen / hat er das
letzte mal die Augen / die ganz klar vnd hell
wie zween schöne Sternen waren / aufge-
than / das H. Crucifix vmbfangen / kusst /
vnd nichts anders hören lassen / als (Ach
Jesu !) hat darauff sein Geist Jesu vnd
Mariae / die er sein süßste Liebe nennet / ganz
voller Himmlischen Freudten auffgeben
31. Ich muß zum Beschluß noch ein-
mal sagen / vmb willen solches nit oft genug
kan gesagt werden / daß nemlich die Gnad
vnd Gutheiten / welche die Sturwüridige
Jungfrau den Ihrigen ertheilt / daß sie kein
freidsamb / rühtig gern vnd willig sich zur Zeit
des Todtseinfallens / in deme hingegen an-
dere mit toben würen / höchster Forcht vnd
Schrecken einen schwermütigen Todt er-
sorget

sorgen/ nie genugsamb auff diser Erden könne ergründet vnd geschätzt werden: Die Ihrige warten mit Freuden vnd lachendem Mund auff ihr Abreisen; andere zittern vnd fürchten sich vor dem Tode: die Ihrige singen; andere klagen: Ihrige erzeigen ein ruhiges Gewissen vnd fröhliches Angesicht; andere ligen all dort in Angst vnd Furcht ganz kleinmütig vnd zaghaft: es werden über diß/die Ihrige in kurzem auch andere vnd hellere Augen bekommen / dise vñendliche von ihrer Gnadenreichen Königin der Engeln lebezeit empfangne Gnaden ansehen/ vnd zuerkennen: werden auch dise ihr so grosse Gütthäterin auß schuldiger Danckbarkeit in alle Ewigkeit loben vnd benedeyen.

I. 3.

Wie Maria die Ihrige ermahne / damit sie nit gähling vom Tode überfallen werden.

I.

Sterben einmal müssen wir / vnd dem Tode kan niemand / sey wer er wöll / entgehn. Wann wir aber den Tode recht auflegen wölln / so ist er anders nichts / als der Anfang der Glückseligkeit des Menschen / vnd das Ende des Elends dieses zeitlichen Lebens. Solte zeh einem der Tag seines Absterbens bewußt seyn / würde solche Wissenschaft vnd Erkennuß / ihm sehr wol bekommen; würde Zweifels ohne bey Zeit die zeitliche Geschäfte auff ein Seiten setzen / sich bereiten / vnd sein Rechnung also anstellen / daß er gefaßt wäre / wann ihm sein leztes Stündlein schlagen vnd ihn beruffen wurde. Ich hör a

ber sagen / was Gott für Nuß oder Freud davon habe? daß er vns mit vnversehenem Tode überfalle / vnd nächtllicher weis bey dickem finsternem Nebel / zur Zeit / da wir zum wenigsten daran gedanken / gleich sam als ein Dieb vnd Rauber daher schleiche? was er für ein Gewinn ab vnserem Schaden vnd Unheil habe? wann er vns also vnversehener weis überfallen thue?

2. Also redt der vnbesunne Mensch seinem schlechten Verstand nach / mit ihm selbst / vnd gedent mit weiters: Gott aber dessen vñendliche Weißheit / vnd vnergriffliche Vorsichtigkeit / weit anderst zihlet / will mit der vngewisse Zeit vns nit vnversehens überfallen (dann solches wäre seiner vñermäßlichen Gürtigkeit ganz vnd gar zuwider) sonder vns dardurch stäts im Zaum vnd Schrancken vnser Schuldigkeit / vnd kindlicher Furcht gegen seiner Gütlichen Majestät halten; Welcher Zaum den Boshafften sehr nothwendig; die sonst niemahlen von ihren Sünden abstecken wurden / wann ihnen die Stund ihres Absterbens bewußt wäre; Es wurde die Erkennuß / die sie von ihrem Sterbstündlein hätten / ihnen desto mehr Ursach geben / in ihrem leichtfertigen boshafften Leben / mit solcher eitlem Hoffnung / fortzufahren / daß sie sich im lezten Augenblick ihres Lebens zu Gott bekehren wöllen. Dahingegen die fromme Gottselige sich mit deme vergnügen / daß sie wissen / daß ihr Himmlischer Vater solches also angeordnet habe: seynd allezeit / wann es ihm belieben mag / bereit mit ihm wegzureisen; vnd sagen mit dem H. Job (du wirst mir ruffen / vnd ich will dir Antwort geben; du sträckst mir die Hand daher / wie ein guter trewer Vater / vnd ich will mich rüsten / wie ein gehorsamer Sohn) vnd solche Demut vnd Vnderwerffung kan Gott mit

sehr angenehm / vnd ihm vast nusslich vnd heilsamb seyn.

3. Gehe es aber / wie Gott wolle: Die Mutter der Barmherzigkeit pflegt gute Anstellung zumachen / das die Jhrige vom Tode nit gählingen überfallen werden: dann sie ihnen gleich anfangs diese grundfeste Regel des geistlichen Stands eingibt: das man vmb alle Reichthumben / vnd alles Gut der ganzen Welt kein einzigen Augenblick lang in einem Stand leben solle / in deme er nit auch sterben wolte: Sie verschafft ihnen ein sauberes reines Gewissen / welches die Sünd nit leyden noch gedulden kan: vnd weil sie den Jhrigen zu einem glückseligen Ende zuhelffen begehrt / so ertheilt sie ihnen auch Mittel / das sie darzu kommen können vnd mögen; also / das wann sie zu ihrem Sterbckündlein nahen / sie dopplere Gnad von ihm empfangen / sterck vnd mehrt das innere Liecht ihres Verstands / erweckt in ihnen den Effer / gibe ihnen heimlichen Bericht der Enderung / die in ihnen geschehen werde. Es ist sehr gläublich das sie allen denjenigen an welchen sie ein sonderbahres Wohlgefallen hat / vnd von denen sie herzlich geliebt wird / die all ihr Vertrauen vnd Hoffnung in sie setzen / die Zeit ihres Absterbens vorsage / oder sonst andeuten lasse / das sie dardurch wol abnehmen können / ihr Zeit verhanden zu seyn. Auf vorgehenden Capiteln / in denen von vnderchiedlichen Gnaden / welche die H. Jungfraw den Jhrigen ertheilt / Meldung geschicht / werden vil schöne Exempel über gegenwärtigen Fürtrag / eingebracht / denen ich noch wenig andere zum grössern Trost der trewen Dieneren dieser liebreichen Fürstin / hinzu setzen will.

4. Der H. Gregorius erzehlt in seinen Dialogen oder Gesprächen (a) von einem

Jungfräwlin Musa genannt / deren die Glorwürdige Mutter Gottes mit einer grossen Schaar der Jungfrawen / die alle weiß bekleidt / vnd ihrem Bedimcken nach / eines Alters waren / erschienen seye; habe sie gefragt / ob sie nit möchte diser Jungfräwlichen Gesellschaft einverleibt werden / vnd sich auch in ihre Dienst begeben? Musa habe darauff geantwortet: sie begehre solches von Herzen / sonderlich weil sie ihren die Ehr anthue / vnd den Dienst anerbiete: Ich begehre diß auch (habe die H. Jungfraw zu ihr gesagt) jedoch wirst du fürerhin ein strengers Leben / als bishero / führen / vnd allen Leichtfertigkeiten absagen müssen: Ich gib dir dreissig Tag solches zuprobieren; versprich dir beyneben / das wann du dich in diser Zeit nach meinem Befelch einstellen wirst / das ich dich alsdann vnder diese mein Gesellschaft annehmen wolle. Musa hae alsbald ihren Elteren / was sie gehört vnd gesehen / erzehlt; darauff ihr Leben also angestelt / das sich männiglich darab verwunderet habe. Fünff vnd zwainzig Tag darnach seye sie von einem kleinen Fieber angriffen worden / an deme sie biß auff den dreissigsten Tag frantz gelegen: Ihre Gespräch vnd Reden haben weit ihr Alter übereroffen / dessen sich jedermann verwunderte: am dreissigsten Tag seye die Glorwürdige Mutter Gottes ihr widerumb mit voriger Gesellschaft erschienen / habe sie geladen / vnd begehrt / sich in ihre Gesellschaft zu begeben: Musa / nachdeme sie ihre Augen ein Zeitlang steiff gegen einem gewissen Driß gehalten / habe dieselbige endlich / zu einem Zeichen der Ehrenbleibigkeit vnder sich geschlagen / vnd gesagt (Ich gehe mein Fraw) vnd in disen Worten habe sie ihren Geist auffgeben / derjenigen / die auff sie gewartet / nachzufolgen.

2 9

5. Die

(a) Lib. 4. cap. 17.

5. Die H. Opportuna hat (a) vast gleichförmig abgeleibt. Dese H. Jungfraw ware von James auß Normandia gebürtig / hatte sich in S. Benedicti Order begeben / vnd ware Abtissin des Ehrwürdigen Gotteshausß Ameneche / so zwo Meil von Seez ligt : Ihr Fest fällt auff den zwen vnd zwainzigsten Tag Aprillen. Da sie auff ein Zeit in ihrem Beth krank lag / haben sie die H. Cecilia / vnd Lucia besuche / welche Opportuna alsbald gearüht / vnd zu ihnen gesage: Meine liebe Frawen vnd Schweseren / was bringt ihr für Befelch von der Glorwürdigen Jungfrawen / ihrer vnderthänigsten Dienerin? Geliebte Gespons Christi / haben gemelte beyde H. Jungfrawen ihr geantworret: Die Königin der Himmlen wartet auff dich / damit sie dich mit deiner angezündten Ampfen in das Schlafkammerlein ihres allerliebsten Sohns / deines Glorwürdigen Bräutigams führen könne / alldort wirst du die Cron der Glory empfangen / vnd der ewigen Freuden vnd Wollüsten theilhaftig werden: Gleich darauff / da Opportuna wolte in das End schlagen / vnd die Priester schafft / sambt den herumstehenden Klosterfrawen / anfangen / gewöhnlichem Brauch nach / zuzingen / ist sie gählingen in ihrem Beth auffgesehen / hat starck gegen der Cammerthür gesehen / vnd auffgeschreyen / secht die vnbesleckte Mutter Gottes? Dese will ich für euch alle bitten / vnd euch ihr anbefehlen (weil ich euch nie mehr in diesem Leben wird sehen können) Darauff hat sie ihre Hand / als wann sie die Glorwürdige Jungfraw auff ihrem Beth sehen hätte / außgestreckt / vnd ist ganz sanfft in den Armen ihrer allerliebsten Mutter verschiden.

6. Die Durchleuchtigste Philippa von Geldern / anfangs Königin zu Hierusalem

vnd Sicilien / Herzogin in Lothringen / zu Bar vnd Geldern; Hernach ein arme Klosterfraw im Gotteshausß bey S. Clara zu Pontamousson hat mit weniger Gnad von Gott gehabt / durch Fürbit seiner übergebenedeyten Mutter ihr Leben allickselig zu enden. Dese fürnername Fürstin hat acht vnd sibensig Jahr in weltlicher Hoffhaltung / sibensig vnd zwainzig im einsamen Kloster / also in allem Hundert vnd fünf Jahr erlebet / müste doch endlich sich auff dise Welt / die allen angetündt / wegen starcken vnderthänlichen Krankheiten / die zwar den Leib / aber die Seel vnd Vermittelnemalen geschwächt / secht machen: Hatte in diesen Zeiten zwo sonderbare Andachten / neben vilen anderen: eine zum bitteren Leiden / vnd Sterben vnser Heilands; die andere zu seiner übergebenedeyten Mutter: als am Morgen des H. Charfreitag / ihr die Leibeskräften anfangen abzugehn / hat gleich jedermann gedacht / vnser Heiland / ihr Himmlischer Bräutigam / wolle sie auff den Tag / an welchem er sein allerheiligtstes Leben für vns hat dargeben / zu seinen Göttlichen Gnaden beruffen: ihre geistliche Schwestern hingen an zu lauffen / sich mit ihr / wegen grossen Gnaden / die sie empfangen wurde / zu erfreuen: hat aber zu den selbigen gesaget: sie habe sich vmb ein Tag überrechnet: der Eingeborne Sohn Gottes seye für diesem mal eines anderen Willens / als sein allerliebste Mutter: Solten also wissen / ob schon sie diesen heiligen Tag allzeit geliebt vnd gehret habe / werde doch sie auff diesen Tag nit sterben: Ihr großes Glück / seye ihr gemeinlich auff ein Sambstag zukommen. An einem Sambstag habe sie sich mit König Renato (Seligster Gedächtnis) ihrem Herrern vnd Gemahlen vermählet: an einem Sambstag habe sie ihren Eintritt in Lothar

(a) S. Adelelinus Episcopus Sagiensis in eius vita apud Suriam. Tom. 2. 22. Aprilis.

lohringen / mit allgemeiner Frolockung aller ihrer Underthanen gehalten: Auff einen Sambstag habe sie der Welt Bräut geben / vnd ihr Gelübde in diesem geistlichen Orden gehalten: Morgens auch am Sambstag werde sie zu ihrem allerliebsten Bräutigamb Jesu Christo / in die ewige Glori verreißen: ist auch geschehen. Es hatte das Ansehen gehabt / als wann Gott / mit sonderbarem Fleiß / dieser Fürstin Seel in ihrem Leib aufgebaiten / auff daß sie dieselbige seiner allerliebsten Mutter am Sambstag aufgeben könne: Dann sie gleichsam ohne einige Empfindlichkeit mehr / biß auff den Sambstag gelebt / vnd sobald der selbige anbroch / hat sie sich ihrer Gefängniß ledig gemacht / vnd sich zu den jenigen gesellt / welche das lob dieser Gnadenreichen Mutter / vnd ihres allerliebsten Sohns / in alle Ewigkeit im Himmel singen vnd sagen.

7. Die Gottselige andächtige Maria Picuard / Serviter Ordens / ist im Tausende / Vierhundert / acht vnd sechzigsten Jahr / auff den neunzehenden Tag Hornung in der Statt Mantua / von diesem zeitlichen / zum ewigen Leben beruffen worden. Man findet von ihr (a) geschrieben / daß sie ein solche große Gemeinshaft mit der Glorwürdigen Himmels Königin gehabt habe / daß man sie oft vnder ihrem Gebete mit ihr reden gehört habe: Ganz Mantua glaube / daß die H. Mutter Gottes / ihr nichts abschlagen könne; darumben sie gemeinlich der Jungfrauen Referendaria oder Berichtsgeberin genennet worden. Alle / denen etwas Widerwertigkeit am Leib / oder Seel begegnet / haben ihre Zulauff vnd Hilff bey ihr / als bey einer allgemeiner Zusucht aller armen seligen vnd Ellenden. Ehe sie von diesem Leben verschiden / ist die H. Mutter Got-

tes ihr erschienen / hat sie ermahnt / sich zurüsten / vnd reißfertig zumachen / dann ihr letztes End zunah / bald werde sie in der ewigen Freud vnd Seligkeit bey ihr seyn. Eben solchen eröstlichen Hinritt von dieser Welt / hat durch Gnaden Maria Bruder Perrus von Alcantara (b) Zogolant von der Regel des H. Francisci / ihr sonderbarer Diener / genommen: Es hat die H. Teresa von Jesu so rühmlich vnd lobwürdig in vnderchiedlichen Drißten seines Lebens von ihme geredt / daß sie rund außgesagt / er seye vnder der Zahl der Heiligen vnd Anferwöhlten Gottes: dessen auch ein Anzeigen gewesen / weil er vor seinem letzten End den Psalmen des H. Davids (Letatus sum in his, quae dicta sunt mihi: in domum Domini ibimus) ganz außgesungen.

8. Was dem Ehrwürdigen Vatter / Petro Scarga (c) von der Societät Jesu begegnet / wird anmühtig anzuhören seyn: Dieser Gottselige Pater zweyer Königen in Polen / Seephan vnd Sigismundt gemeinlicher Prediger / hat vier vnd zwatzig Jahr bey Hoff zubringen müssen / in denen er die Ehr Gottes / seiner H. Mutter auff vnderchiedliche Weis befördert: hat im sibenz vnd sibenzigsten Jahr seines Alters endtlich vom König vnd seinen Obern Bewilligung erlangt / daß er die übrige Zeit seines Lebens im Collegio zu Cracaw verbringen möchte: Ist in wehrender Zeit etwas sonderbars vnd denckwürdiges widerfahren: dann als er kurz vor seinem Absterben / ein weißes Wachskerzen zu vnser Frauen nachter Cestochout / welches ein sehr berühmtes vnd Gnadenreichste Ordt in ganz Polen ist / geschickt / damit solche vor vnser Frauen Bild brünnen soltes; hat man befunden / daß die Kerzen außgebrunnen / vnd eben zur selben Zeit erlöschet

D q 2

löschet

(a) Chronicon. Ordinis. (b) Obiit die 18. Octob. 1562. (c) Ex libro virorum illustrium Soc. IESV.

löschefey / da der Pater sein Geist auffgeben:
 Welches männiglich den Wahn gemacht/
 weil die Zeit so ordentlich einander getroffen/
 daß ein selige/wiewol heimliche Verständnuß
 zwischen Maria vnd Petro müsse gewesen
 seyn. Also ist gleichfals vom Ehrwürdi-
 gen Patre Hieronymo Carnaillo von ge-
 melter Societät Jesu nit minder lobwür-
 dig zureden: Hieronymus ware in Casten-
 ung seines Leibs so streng vnd eifertig/
 daß er nit allein täglich sechs Stund lang
 im Gebet zubrachte / sonder Tag vnd Nacht
 mit dreyfachem hârenen Kleyd / vom Hals
 biß auff die Knye eingewickelt ware: schlag-
 te sich täglich auff wenigst drey mahl mit
 Geißlen biß auff das Blut. Sagte frisch
 vnd gesund vor / er werde innerhalb wenig
 Tagen sterben müssen: Die solches gehört/
 wolten/dem Ansehen seiner guten Gesund-
 heit nach / solches schwerlich glauben/dörff-
 ten doch ihme solche Gedancken nit vil auß-
 reden/weillen sie wußten/das ein so frommer
 vnd wahrhaffter Diener Gottes nichts
 würde sagen wöllen / was nit wahr wäre.
 Der Anfgang hat ihnen gleich geselgt / daß
 an seinen Worten nit zu zweiffen gewest: dann
 wie er gesagt / ist er gestorben: ware noch wun-
 derlicher / daß man nach seinem tödlichen
 Ableiben ein Papiir bey ihme gefunden / in
 dem folgende Wort vnder dem Dato des
 Tausend / Fünffhundert / neun vnd achtzig-
 sten Jahrs / von seiner eignen Hand geschri-
 ben ware (Ich hab noch fünffsieben Jahr zu-
 leben) vnd etwas mehr vnden zu (fünff Jahr
 nach diesem / vnd in zehen Jahren darnach/
 wird ich sterben) welches alles sich also er-
 funden hat: Dann er im Tausend / Sechs-
 hundert vierden Jahr / im sechzigsten seines
 Alters in Gott verschiden: Ist auch nie-
 mand vnder allen gewesen / deme sein An-

dacht gegen der Himmel Königin bewußt
 ware / der nit dafür gehalten / die Erkann-
 nuß der Zeit seines Absterbens / seye ihme von
 der liebevollen Mutter Maria verkündschafft
 worden.

9. Disem soll billich auß ermelter Socie-
 tät Jesu zu gesez werden / der Ehrwürdig
 Gottselige P. Martinus Gutierrez (a) des-
 sen wunderbarliche Tugenden / vnd hoch-
 erleichter Verstand / ihn vnd sein Ord durch
 ganz Hispanien berühmt gemacht. Dessen
 Seel hat die H. Theresia / so bald sie vom Leib
 erlediget worden / gesehen mit der Mar-
 ter Eron geziert / in einem Glorwürdigen
 Triumph gen Himmel fahren: Neben vie-
 len anderen Gnaden / die er von der Glo-
 rwürdigen Mutter Gottes empfangen / war
 dises nit die minste / daß als er im Tausend /
 Fünffhundert drey vnd sibenzigsten Jahr (b)
 durch Languedoclen nacher Rom verreist /
 sie ihme gesagt hat / er werde innerhalb acht
 Tagen sterben. Sein Todt ist vmb sovil
 Glorwürdiger gewesen / weil er von den Cal-
 vinisten auß Meyd vnd Haß / die sie zu vnser
 Catholischen Kirchen vnd Religion hatten
 umbgebracht worden. Nach seinem Ab-
 sterben / hat dis sich denckwürdig zugetragen:
 ein Weibsbild auß Französische Gat-
 tung bekleidet / ist zum Pater Suarez, des
 verstorbenen Reichsgesellen / kommen / hat ihn
 gefragt / ob einer der Seinigen gestorben
 wäre? wie sie vernommen / daß deme also sey /
 hat sie vom Pater begehrt / er solle ihren bewil-
 ligen / daß sie den Abgestorbenen sehen möchte:
 Nachdeme ihr solches zugelassen worden / hat
 sie ein schönes weißes Leylachen / daß sie bey
 ihr getragen / genommen / den Leichnam
 eingewickelt / vnd mit ihren eignen Händen
 begraben: nachdem sie ihn in dem Grab ge-
 segnet / hat sie sich widerumb darvon gemacht /
 vnd

(a) Ibid. (b) *Platus lib. 1. de bono status Religiosi cap. 34. De Penzevisa Balthasari Alvariz-
 cap. 27.*

vnd kein einige Belohnung weder für das Leiden/ noch für die Arbeit (wie dann Paer Sarez ihr dessenwegen ein Stück Geld anerbotten hatte) nehmen wollen; sonder ist hinweg kommen / daß niemand hat wissen können / wer sie müßte gewesen seyn. Die Mutter der Barmherzigkeit wirds wissen / ob sie selbst villeicht sich sovil werde gedemüthiger haben / ihrem ewigen Diener diesen letzten Ehrendienst zuerweisen; oder ob solches durch ihr Anstiftung von einem lebendigen Weibsbild geschehen seye.

10. Die Entschlafung des H. Arnolts Bischöffen zu Soissons (a) der von dem Durchleuchtigsten Haus der Herzogen von Louvain / vnd Graffen von Namur herkommen / ist einer ewigen Gedächtniß werth: Dieser H. Mann / hat auff ein Sambstag / welches der Abend der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariae ware / die Seinige zu sich beruffen / ihnen anbesohlen / alles was er zu seiner Begräbniß nochwendig habe / zubereiten vnd zuzurüsten; darumb sagte er / weil gleich zum Eingang der Nacht ersterben werde: hat nachmalen sie des vorigen Tags erheben Erbbidens erinnert / der sie drey vnder schidliche mahl in grossen Schrecken gebracht hatte: sagte ihnen auch / daß im ersten Erbbidens ihm der H. Apostel Paulus erschienen seyl / anmeldene / daß Gott ihm gnädig vnd barmherzig seine Sünd verzeihen habe / auch ihm der Himmel offen stehet: Im andern sey der H. Erzengel Michael zu ihm kommen / habe ihm versprochen / er wölle mit einer grossen Schaar der H. Englen ihn abholen / vnd in die ewige Glori begleiten. Im dritten habe ihm die übergebenedente Mutter Gottes die Gnad bewisen / vnd ihn in eigner Person besuche / auch ihn freünd-

lich ermahne sich fertig zuhalten / damit er des folgenden Tags des Triumphs ihrer Glorwürdigen Himmelfahrt / könne theilhaftig werden: Hat darauff vmb drey Uhren des Abends / die Hochheiligste Sacramenten empfangen / sich hernach auff die Erden / in Aschen / mit härtem Kleid gelegt / vnd gleich sein Geist Gottseliglich aufgeben.

10. Die Gnad welche der Selige Jacobus von Venagone / ein Dominicaner / von der H. Mutter Gottes empfangen hat / ist nit weniger wüderlich gewesen: Maria erschienne ihm acht Tag vor seinem Tode / sambr den H. Georgio vnd Dominico / haben ihn zu den Freuden des Fests ihrer Glorwürdigen Himmelfahrt geladen (b) darauff er gleich selbigen Tag sein Geist aufgeben: doch ist er zuvor vor der H. Jungfraw mit vorgemelter Heiligen besuche / vnd nachmalen in die ewige Glori begleitet worden. Deme gleiches Himmlisches Glück haben auch auß gemeltem Orden der H. Elsa (von deme vor diesem Meldung gethan) vnd der selige Andreas Doorth / (c) auß Indien erfahen vnd genossen.

11. Vor nit vil Jahren ist mit großem Herzeleid / nit allein des ganzen Welschlands / sonder der ganzen Christlichen Kirchen / der Gottselige Fürst vnd Cardinal Alexander Bstimus (d) ein wahrer Spiegel der Andacht / vnd aller Tugenden / Todes verblischen: Er ware ein starcke Saul der Bruderschaft vnd Versammlung des Collegij der Societät Jesu zu Rom; der erste in allen Gottseligen Wercken / insonderheit aber in Beihlung seines Leibs / die er vilmalen pflegte neben gemeinen Bürgern biß auff das Blut verüben; Mit deme nit zufriedent stelte selbst noch über daß ein andere Bruderschaft an / zu lob vnd Ehren der H. Jungfrawen

D. 93

(a) Lisander Episcopus Suesson. in eius vita c. 4. & 5. Surius 15. August. (b) Michael Pius de de viris illustrib. sancti Dominici. (c) Hyacinthus Choquetius in sanctis Belgij Ordini. S. Dominici. (d) Pluta. de eo Cornel. a Lapid. in 4. Epist. D. Joann. de sine.

frawen/ zu Bracciano im Herzogthumb vnd gewöhnlicher Fürstlichen Behausung der Herzogen von Brsin/ nach dem Muster vnd Weis der Bruderschaft zu Rom. An diesem Driß hat er sich im Tausend/ Sechshundert; sechs vnd zwainzigsten Jahr/ Abends vor der Glorwürdigen Himmelfahrt befunden; vnd nachdeme er seine Mitbrüder/ ganz ernstlich zum Eifer vnd Andacht ermahnt/ hat er sich biß auffß Dür gezeihlet/ ist gleich darauff in ein schwarze Krankheit gefallen/ wurde von der Glorwürdigen Jungfrawen berich/ sich auff den achten Tag des Monats Augusti auff die Himmlische Reif: zu rüsten ist am selbigen Tag/ mit höchstem Herckenleid der Seintigen vnd aller frommen/ daß sie ein so guten tugend samen Herren/ im drey vnd dreißigsten Jahr seines Alters verlehren solten/ in G D it seliglich verschiden.

12. Weil ich von der gleichen Gnaden der gürtigen Jungfrawen Maria geredet/ wird niemands mir übel anflehen/wann ich erzehle/ was ich vilmahlen in obacht genommen: wie nemlich die H. Mutter G D ites zu ihrer sonderbaren Freywd/ die ihrige mehrtheils zur Zeit ihrer fürnehmsten Festen vnder dem Jahr/ zweiffels ohne von diesem Leben hinweg nemme/damit sie dieselbige der Glori vnd Ehren/ welche sie an solchen Tagen im Himmel auff sonderbare Weis empfange/ könne theilhaftig machen. Also finde ich/ daß auff das Glorwürdige Fest der Himmelfahrt/ oder auffß wenigste gleich omb selbige Zeit vil heilige Gottselige Persohnen zum ewigen vnd vnsterblichen Leben seynd beruffen worden; Als nemlich die H.

Helena (a) Keyfers Constantini Mutter; Pulcheria (b) Keyfers Theodosij des jungen Schwester; Radegunda (c) Königin in Franckreich; Keyser Hünrich der Sibende diß Namens (d) Johannes der erste König auß Portugall (e) Scephanus König in Bngarn (f) Bernardus/ der H. Jungfrawen allerliebster Diener (g) Hyacinthus (h) Dominicaner Ordens; Ludwig Bischoff zu Tholosa (i) des H. Francisci Ordens; Philippus von Tunderi Griffier des Ordens der Dienern der H. Jungfrawen; August Ribera (k) Stanislaus Kostka (l) Johann Berckmann (m) alle drey der Societät Jesu. Am Fest der Reiniigung Mariae ist seliglich gestorben der H. Ephrem (n) der Kirchenzu Edesse in Syria Diaconus; am Fest der Verkündigung/ haben wir die H. Catharinam (o) Brigitta Tochter: an ihrer Allerheiligsten vnbesckten Empfängnuß/ seynd tödtlich verbliehen/ die H. Nicolaus (p) Ambrosius (q) Leocadia (r) am frewdenreichen Tag ihrer Heimbsuchung/ der Gottselige Bernardinus Realinus (s) an seiner Auffopfferung/ der Gottselige Francisus von dem Thurn (t) Am Tag Mariae zum Schnee/ Varradius (u) vnd andere mehr/ die mir jetzt nit gleich einfallen/ deren grosse Andacht gegen der Königin der Englen/ zu meinem vorgedachten Werck sehr tauglich gewesen ist.

13. Eins ist noch/ dessen die Sodales oder vnderchiedliche Bruderschaften Mariae einverleibte Brüder/ ihres Nuzes halber/ zu ermahnen. Es seynd allbereit sechs vnd dreißig Jahr (x) daß ein Arragonier einen Sohn Bartholomæum Bergara mit Na-

(a) 18. August. (b) 15. August. (c) 13. August. (d) 15. August. (e) 15. August. (f) 1. August. (g) 20. August. (h) 16. August. (i) 19. August. (k) 21. August. (l) 15. August. (m) 14. August. (n) 1. Febr. (o) 21. Martii. (p) 6. Decembr. (q) 7. Decembr. (r) 7. Decembr. (s) 2. Iulii. (t) 21. Novemb. (u) 5. Augusti. (x) Ex litteris B. Casparis Petrofa An. 1593.

men / der auch in vnser Frauen Bruder-
 schafft ware / mit sich in das Kriegs-
 heer Philippi des Andern Königen auß Span-
 nien führen wolte / damit er allort für ein
 Feldscherer vnd Leibs-Arzt Ihr Mayestät
 dienen solte. Da sie nacher Saragossa kom-
 men / siele der Jüngling in ein schwere
 Krankheit / von deren er niemalen mehr ist
 auffgestanden: wurde nichts desto weniger
 von dannen bis gen Madrid geführt / allwo
 ihm abermahl ein starcker gefährlicher Fluß
 gefallen: vnd als er am Abend vor dem Fest
 des H. Erzs-Engels Michaelis mit seinem
 Vatter / vnd vier seiner Schwestern / zu
 Nacht essen thate / hat er zu ihnen gesagt/
 er werde in folgender Nacht vil zuschaffen
 haben; ist auch geschehen: dann wie man von
 ihme ganzen / hat er zu Anfang des ersten
 Schluffs so starck angefangen zu husten /
 daß sein Vatter darvon erwacht / eilends zu-
 geloffen / vnd gefragt / wie es umb ihn stunde?
 Bartholomæus gabe zur Antwort / es stehe
 sehr sorglich: Thut dich also mein lieber
 Vatter / sagte er / thue mir so vil zugefallē / vnd
 bekümere dich nit ab diser Zeitung; dann sie
 von der übergebeneyten Mutter Gottes
 herkombr / die mich wissen lassen / daß ich bald
 sterben werde / doch nit eher biß ich mit den
 lezten Waffen eines Christglaubigen / be-
 waffnet / vnd mit den heiligen Sacramenten
 versorge seye; seye also dienstlich gebetten /
 mir die Gnad zu beweisen / daß ich mit selbs-
 gen versehen werde: Der Vatter wußte
 nit was er glauben solte / antwortete darauff
 dem Sohn / er wolle verschaffen / daß seinem
 Wechren auff morgigen Tag ein Genügen
 geschehe: Morgen / sagte ihme der Kracke dar-
 auff / ist nit mehr für mich; begehre instän-
 dig / eilends sein Wechrvatter den Ehrwür-
 digen Patrem Casparum Petrosam / zuberuf-
 fen man thuts / der Wechrvatter kombr/
 inzwischen salt Bartholomæus auß

Schwachheit drey vnderschiedliche mal in
 Ohnmachten in Gegenwart seines Vaters/
 erholt sich doch endlich / vnd begehrt /
 man solle ihn mit den übrigen heiligen Sa-
 cramenten auch verwahren: Eben zur sel-
 bigen Zeit (dessen sich höchlich zuverwun-
 dern) wie alles Hausvolck in des Kranken
 Cammer gang verstaunet war / vnd nit wuß-
 te / was zu thun wäre / ist ein Nachbaurin
 darzu kommen / die sich anerbotten hinzu-
 gehn / vnd den Pfarrherrn mit den H. H.
 Sacramenten abzuholen / den sie auch gleich
 zugebracht hat: Vnder andern ware ein
 junger Knab in der Cammer / den man vor
 diesem niemalen gesehen / der rüstete den Altar
 auß / zündte die Kerzen an / vnd ordnete alles /
 was vörnöthen ware zu den heiligen Sa-
 cramenten: Nachdem der Krancke den
 Hochheiligsten Fronleichnam Christi emp-
 pfangen / hat der Vatter ihme die Puls grif-
 fen / vnd gesagt / es seye noch kein Gefahr des
 Todts vorhanden / also solle man mit dem
 heiligen lezten Del noch nichten: Bar-
 tholomæus aber haltet so starck darumb an /
 daß man ihme endlich horeinwilligen müs-
 sen: Nachdem er also mit disen H. Sa-
 cramenten versehen gewesen / hat er ein vnser
 Frauen Bild daß er vor diesem sehr geliebt /
 erwünscht / vnd weil er dasselbige in seiner
 Händen gehabt / hat er vil liebliche andäch-
 tige Gespräch mit seiner allerliebsten Mut-
 ter gehalten / biß daß endlich die Schwachheit
 so starck bey ihme zugenommen / daß er an-
 gefangen die Red / vnd vor einer Stund
 noch / gar das Leben zuverleihen.

14. Was meinst mein lieber Leser? seynd
 dich nit wunderbärlliche Zeichen vnd Zeug-
 nissen / der vnergleichlichen Freundschafft
 der Mutter der Gütigkeit? Aber was wur-
 dest du an dergleichen Gnaden / für dich zu-
 vorderst erwünschen? die Lieblichkeit eines
 gleichförmigen Todts? wie ich geredt? oder
 in d.



in der Gnad Gottes zu sterben? O wie all-
selig fahren ihre Kinder vnd reue Diener
nach dem Tode! wie frölich singen sie mit dem
H. Propheten David das Lied der Trost-
ung (die gute Zeitung/die ich vernommen
hab/hat mir mein Herz erfreuet/also wöllen
wir in das Haus vnseres Herren vnd Vaters
gehn) bildest du dir villeicht ein/ es wäre
gar zuvil / wann du ein solches End wün-
schen dörftest? Ich kan dir sagen/ daß mein
höchstes Begehren seye/ daß ich mein arme
Seel in meinem letzten End / begehre der
Glorwürdigen Mutter Gottes/ auff was
Weis dasselbige je geschehen könne / zu über-
geben.

S. 4

**Maria schribt die Th-
rige zur Zeit des Todts vor der
vnsehbaren Feinden Versuch
vnd Anfechtungen.**

Wilst du auff einem Blat zwo
Fürstellungen in das Perspectiv
vollkommenlich aufgemahlt sehen?
so wollest das jenige Blat anschawen / auff
welchem die Egyptische Finsternuß/ der
kürze nach zwar/ im zwainzigsten Capitel
des Buchs Exodi / weitläuffiger aber/ im si-
benzehenden vnd achtzehenden Capitel des
Buchs der Weisheit/ enworffen wird:
Bilde dir ein/ du sehest auff der linken Sei-
ten auff diesem Blat ein dicke finstere Nacht/
welche dir ein Grausen vnd Schrecken ein-
sage / so bald du derselbigen ansichtig wer-
dest. Die jenige/ welche in dieser Finstere

hin vnd her wacklen vnd nit wissen/ was
sie endlich hinkommen / seynd die Egyptier/
die dahin verurtheilt vnd verdambt seynd/
daß sie drey Tag vnd Nacht / in der selbigen
also herum groben sollen: Gemelte Egyptier
waren zur selbigen Zeit grausam erschrocken/
(a) vnd mit grosser Entsetzung betrübt: dann
sie möchten so gar in den Wincklen vnd Hö-
lenen (b) in deren sie sich verbergen wolten/
nit vor Forcht vnd Schrecken verhütet wer-
den: dann vmb sie herum/ mancherley Ge-
schöhen erschallten/mancherley grausame Thier
vnd böse Geister erschienen / die ihnen große
Forcht brachten. Ist diß nit vnerhört vnd
seltsam gewesen! Keines Feuers Krafft hat
ihnen mögen Liecht geben (c) sie haben nit
mögen von dem hellen Glanz der Sonnen
erleucht werden / von deme sie einigen Trost
hätten bekommen mögen (d) Es schlug von
der Erden ein schnelles Feur voll Schre-
ckens/daß sie ein Zauberey vnd Gespenst ver-
meinen: das größte Vbel aber daß sie hatten/
ware / daß sie sich selbst mehr plagten vnd
peynigten/ als alles anders: Dann weil sie
in ihrem Geist verwirrt waren / haben sie ih-
rem Bedunckeln nach / vil Geister vnd ab-
schewliche Thier vor ihnen / vnd erschrecken
ab deme so ware / als nit ware (e) Wann
sie ein kleines Lüffeln an den Blättern der
Bäumen gespürt / vermeinten ein ganzes
Kriegsheer / auff sie ziehen wolte: Das
starck rauschende stießende Wasser kam
ihnen für / als wann Wägen zum Stretzen/
vnd als voll Reitter/ daher kämmen: Das
brüelen der Ochsen / erschreckte sie wie der
Blitz vnd Donner vom Himmel (f) mit ei-
nem Wort: sie waren in solcher Forcht/ daß
sie sich selbst nit köndten gedulden noch leiden.

(a) Sap. 17. Paventes horrendæ. (b) Neque enim que continebat illos spelunca. (c) Et ignis
quidem nulla vis poterat illis lumen præbere. (d) Apparebat autem illis subterraneus
ignis timore plenus. (e) Sive spiritum sibilans. (f) Ipsi sibi erant graviores ventura.

(a) Die Zauberrer die ihnen verbleissen/ sie wol-
ten die Forcht vnd Schrecken/ von ihnen ver-
reiben/ erlitten selber diese Forcht / vnd diß
mit Gespöht. Dann ob sie schon die Wun-
der nit erschrecken/ erschrecken sie doch von
den Thieren/ die zu ihnen kamen / vnd von
dem yssaffen der Schlangen / daß sie vor
Forcht vergiengen; meinten/ sie hätten den
Lufft nit/ deme doch niemand entrinnen
mag. Die in die vndlicheige Nacht kommen
waren/ (b) haben den Schlaf der von vnden
auff/ vnd von oben herab kam/ geschlafen/
wurden bißweilen durch Forcht der Wun-
der erschreckt / bißweilen so kleinmützig vnd
schwach/ daß sie ihren Geist auffgaben/ vnd
starben; dann ein schnelle vnversehene Forcht
kam über sie; (c) wann sie vermeinten einer
Gefahr entwichen zuseyn; fielen sie in ein
größere; also daß sie gezwungen wurden in
einem Dreh zuverbleiben / vnd nit dörrffen
noch fürlich noch hinderlich gehn (d) man
löndte sagen / diß wären rechte Sclaven/ die
mit dieser Finstere/ gleich samb als mit eisernen
Ketten zusamen geschmiedet waren. Vnd
diß ist die wahre Abbildung der Finsternuß/
die über sie kommen wart. Diß ist der eine
Theil/ des Blats / welcher mit dem Hensel/
von kunstreicher Hand des heiligen Geists
gemahlt ist.

2. Verlichtige sekund zu der rechten Sei-
ten des Blats den andern Theil dieses Ge-
mähls? Nemlich die Abbildung eines
schönen Tags vnd lieblichen Liechts? Man
erkennt auß dem Angesichte/ wie auch bey den
Kleynern der jenigen / die man in dieser heitere
sah/ daß diese die Hebræer waren / welche
von den Egyptiern in verhafte vnd in Ge-
fangenschafft auffbehalten wurden. Wie

wol sie dem Ansehen nach nit Aberaitren
ihrer Gefängnuß halber; dann sie löndten
alle ihre Werck frey ledig verrichten/ vnd
ihre Wort waren nichts anders als Bes-
bey vnd Danck sagungen die sie stäts
dem Allmächtigen GDe für sovil Gna-
den vnd Guttharen / die sie von seiner
freygebigen Hand so reichlich empfiengen/
vnd insonderheit wegen so vieler grossen Wi-
derwertigkeiten / die vor ihren Augen gescha-
hen/ auffopfferen thatten. Es kan auch ein
jeder wolerachten / daß ob sie gleichwol ge-
fangen waren / sie doch darvon stiehen lönd-
ten/ ja so gar ihren Herren vnd Meistern den
Egyptiern ihre Häuser blünderen (e) wann
sie gewolt hätten; weil die Egyptier ihnen
nit nachsehen kunten: Aber sie haben war-
ten wollen/ biß daß GDe selbst nach langem
endlich sein eigne Hand anlegte / vnd die je-
uitige / die sie zu derselbigen Zeit tharen auff-
halten / ihnen befohlen/ daß sie sich auß ih-
rem Land machen solten / (f) seynd diß nit
grosse Wunderding? noch grösser aber das
folgende. Es befand sich daß ein Hebræer/
vnd ein Egyptier in einer Kammer bey-
samen waren/ der Hebræer sieht in der Fin-
sternuß/ welche den Egyptier bedeckte/ eben so
klar vnd heiter/ als zu anderen Zeiten; Der
Egyptier hingegen sieht kein einziges St-
cken. Der Hebræer verrichtet nach seinem
Belieben vnd ohne Verhindernuß seine
Werck vnd Geschäft; Der Egyptier
hingegen ist zu allem vntauglich / vnd kan
nichts verrichten. Der Hebræer empfindet
nichts / daß ihm Vngelegenheit mache;
Der Egyptier hingegen erschrickt ab als
lem vnd ist ganz verwirrt. Der Hebræer
singt Lobgesang GDe dem Allmächtigen
der

(a) Illi enim qui promittebant timores, & perturbationes expellere. (b) Illi autem, qui impo-
nentem verè nocles (c) Deinde si quisquam ex illis decidisset, custodiebatur in carcere. (d)
Vna enim catena tenebrarum omnes erant colligati. (e) Solis autem illis superposita erat
gravis nox. (f) Et quia non, & ipsi eadem passi erant, magnificabunt te.

der Egypter hingegen / versucht vnd vermaledeyt sein Ellend / vnd armseliges Leben. Der Hebreer ist frey vnd ledig in seiner Dienfbarkeit ; der Egypter hingegen ist ein Sclav in seiner Freyheit.

3. Wann wir dieses gemahlte Blatt recht vnd weißlich auflegen wollen / so werden wir ein Bildnis darinn findē des Vnderscheids des Todts der Gerechten vnd Gottseligē / des Todts der lasterbafften vnd Sündern. Alles anders zugeschwigen / will ich allein etliche sonderbare Zeichen fürbringen / dardurch der Vndercheid zwischen den erwe Dienern der Glorwürdigen Jungfrauen / vnd anderen / wann sie in Todtsnöthen ligen / könne gesehe werde. Bilde dir dan ein / wann es dir beliebt / du sehest zween Brüder / die von einem Vatter vnd Mutter herkommen / die siben zwar beyde in der Gottesforcht vnd Andacht erzogen / beyde in Tugendien vnderweisen / sie fürchten zwar beyde den Allmächtigen Gott / haben beyde diesen ruhmlichen Brauch / daß sie sich vormalen der heiligen Sacramenten theilhaftig machen ; allein seye dieser Vndercheid vnder ihnen / daß der ein von Jugend auff ein sonderbare Andacht vnd Liebe gegen der H. Jungfrauen geragen / vnd solche in seinen ganzen Lebzeiten geübt habe ; Hingegen aber seye dem andern Bruder solche Andacht gegen der H. Jungfrauen nit so mächtig angelegen gewesen / wiewol er in dem übrigen als ein frommer Christ ruhmlich vnd loblich gelebt habe. Nun wolan / sie kommen beyde in ihr Todtsbetlin ; da wirst du sehen / daß diser / wann er gleichwol in einem strengen Leben / vnd in der Forcht Gottes gelebt hat / dennoch in diesem seinem letzten End / die Farb endere vnd verlehre / daß er die Augen im Kopff verkehre / schwitze / zittere / grewlich schreye / taube / vnd wüte. Es ist keiner vnder denen / der einem solchen Absterbenden abwartet /

der nit gedencke / daß der Krancke nit mit dem Tode / vnd bösen Geist / der in dieser letzten Zeit nichts zuverfaumen pflegt / stark aufstretten vnd ankämpffen habe. Dann auß des Krancken Angesicht nimbe man leichtlich ab / daß sein Geist stark bestritten vnd mit starcken Versuchungen angefochten werde ; bald gibe er ein Zeichen mit der Hand / daß man die abscherwliche Geister / die ihn erschrecken / verreiben wölle ; bald sieht man / daß er still halte / daß er dem bösen Geist auff sein Anlag antworten / vnd ihn liegen heisse ; bald wurde man sagen / er wäre verschiden / gleich fangt er widerumb an die Armb Creutzweis über einander zulegen / vnd seine Augē über sich gegen dem Himmel halten / als wolte er dardurch zuverstehen geben / sein einziger Trost vnd Hoffnung sich in der Barmhertigkeit seines Heilands / vnd in seinem Rosenfarben Blut / daß er für ihn vergossen habe. Was für großer Vndercheid ist es / solches allein zusehen / vnd hingegen sich in dem Streite wider den arglistigsten / grausambsten vnd erschrocklichsten Feind in solchen Nöthen zubefinden !

4. Hingegen aber wirst du den jenigen / der in seinen ganzen Lebzeiten sein Andacht gegen der Glorwürdigen Jungfrauen geragen / vnd ihr fleißig gedient hat / sehen / wie so gedultig er auff dasjenige wartet / was Gott mit ihme ordnen wird ; man erkennt durch die Lieblichkeit seiner Augen / wie ruhig sein Seel seye / man sieht auß seinem Angesichte den Friden seines Herzens ; All sein Hoffnung / all sein Vertrauen setz er / nechst Gott / in sein Gnadenreiche Mutter / vnd versicheret sich / daß sie ihme Hilff vnd Beystand in disen seinen äußersten Nöthen ertheilen werde. Vnd dieweil ihme in wissen / daß dieselbige sonderbar Erwe seye / also ruhet er vollkommlich auff ihren Versprechungen : Er übergibt ihren sein

Wesen vnd seine Geschäfte/bestliche ihren dies-
selbige mit größter Ruhe. Er bitter sie / daß
sie allen Anklagen des bösen Geists / die er
wider ihn werde einbringen / für ihne / wolle
Antwort geben; er begehrt an sie / sie wolle
dismalen sein Herr / sein Stärcke / sein
Frewd / sein Begleiterin / sein Schirmerin /
vnd Anfang seiner ewigen Seligkeit seyn.
Er hofft vnd tröstet sich / sie werde ihme ihr
Sorg vnd Mütterliche Liebe / bis zum Ende
seines Lebens nie entziehen. In solchen
tröstlichen Gedancken / wird ihme sein Herr
gestärckt / vnd gibt ihme Verfach / daß er vil
schöne liebliche Reden vnd Bespräch mit
seiner lieblichen Mutter halter. Inmitlest
aber behalt die H. Jungfraw / ihren trewen
Diener / bey seinem guten Verstand / wendet
alles ab / was ihme grosse Vngelegenheit ma-
chen köndte / oder sein Tugend in Gefahr
bringen möchete. Ich rede da von dem jesu-
nigen / was sich gemeinlich bey dem Abster-
ben solcher Persöhnern zuträgt: dann son-
sten / so sehet der Allmächtige Gott seine
Ordnungen vnd Befehl nach seinem Wes-
sen / vnd thut / was die Billigkeit vnd Ge-
rechtigkeit ihme zu thun bewilliget / daß auch
zu Zeiten die trewe Diener seiner allerlieb-
sten Mutter starck bestritten vnd angefoch-
ten werden; gleich wie er auch den Gewalt
vnd die Mittel hat den andern / ein ruhigen
vnd lieblichen Todt zuertheilen.

5. Weil aber einer ihme einbilden möch-
te / der Vnder schid / den man bey dem einen /
vnd anderen sehe in ihrem Todtbeethlein / kom-
me von keinem Grund vnd rechten Fun-
dament / sonder allein von mir her / so ist es
besser / ich bekräftige solches mit guten star-
cken Ursachen wie folgt. Die tägliche Er-
fahrnuß bringt mit sich / daß ohne Meldung
der H. Sacramenten / zwey der fürnehmsten
Dingen seynd / die vns sonderbahr in der
Stund vnser Absterbens dienen; nemlich

die gute Gewonheiten / vnd die Hilff / die
vns von Gott zugeschiedt wird; Ich sage
für das erste die gute Gewonheiten / welche
wir durch vilfältige Übung viler guten tu-
gendhaften Wercken an vns gezogen / vnd
erlangt haben; dann wann alsdann zu diesen
guten Gewonheiten die Gnad Gottes noch
dazu kombt / so geht es gleichsam nit an-
derst / als mit einem wolgestimmten Instru-
ment der Music; welches so bald man anfängt
darauff zuspühlen / gleich den guten Thon
von sich gewonlich zugeben pflegt. Son-
wann einer keine gute Gewonheiten in sei-
nen ganken Lebzeiten an sich genommen / so
muß ein solcher nit allein ein gemeine / son-
der sonderbare Gnad haben / die Kräfte
der Seelen / die durch Kranckheit schwermü-
tig vnd geschwacht worden / widerumb auff-
zubringen / vnd sie zu verdienstlichen Wer-
cken / deren er zuvor vngewohnt ware / zube-
wegen. Ich sage zum andern; die Hilff die
wir von Gott vnd seinen Anferwöhnten von-
nöthen haben: dann wie der Geist durch des
Leibs Schwäche schwermüdig / vnlustig vnd
verdrossen wird / so ist es vns hoch nothwendig
daß vnser beste Freund / die wir im Himmel ha-
ben / alsdann in solchen grossen Nöthen vns
zu Hilff kommen: es bedunckelt mich aber die
trewe Diener vnd Kinder der H. Jungfra-
wen habe sowol in dem einen / als anderen er-
müdeten Sincken ein sonderbare grossen Vor-
theil gegen anderen. Dann die gute Gottselige
Bräuch vnd Gewonheiten betreffend / so ist
lauter vnd klar / daß sie ein grossen Gewalt
über des Menschen Seel haben / dieselbtge in
Liebe vnd Ruhe zuerhalten. Sonderlich weil
einer die H. Mutter Gottes ganz freünd-
lich pflegt anzuruffen / sich in ihren trewen
Schutz vnd Schirm zubesuchen; in die
Armb ihrer Barmhertigkeit zuwerffen / ihr
vnd ihrem Willen sich ganz vertraulich zu
übergeben / vnd anders nichts zubegehren / als

von ihr vnd durch sie einig vnd allein / nach
 Gott dem Allmächtigen / zu leben vnd zu
 sterben / in welchen die Gnad alles ohne ei-
 nigen Widerstand würck vnd macht bey
 dergleichen Gottseligen Persohnen in ihren
 Herzen vnd Gemüthern / ein solche liebliche
 rühige Einigung / daß sich so gar die heilige
 Engel im Himmel darab zu erfreuen haben:
 fürs ander die Hilff vnd Beystand des Him-
 mels betreffent / ist gar kein Zweifel nit / daß
 die H. Mutter Gottes dieselbige in derglei-
 chen Nothen den ihrigen nit leisten werde;
 dann neben vielen anderen Gnaden die sie
 ihnen zur selbigen Zeit erzeiget / vnd die zwar
 auch die fürnehmste seynd / so gibe sie ihnen
 liebliche Gedanchen ein / erfreue ihr Herz
 mit Frid vnd Ruhe / pflanze in ihnen ein
 vollkommne Berawlichkeit zu ihnen / redt
 sie in geheim mit süßen vnd lieblichen Wor-
 ten an / ermahnit sie freündlich dieses zeitliche
 Leben vnd die Erden zu verlassen / damit sie
 die Wohnung in der ewigen Glori / die sie
 ihnen im Himmel zubereitet / nehmen könn-
 en; sie gibe auch sonderbare Stärke vnd
 Hilff den ihrigen / den Angriff vnd
 Anfechtungen des bösen Geists desto kräfti-
 ger Widerstand zu thun. Ein Hilff vnd
 Stärke / von der die H. Bonaventura (a)
 vnd Augustinus (b) sagen / daß der H. Erz-
 Engel Michael ein Fürst des Himmlischen
 Kriegsheers (welchen Gott sonderbar ver-
 ordnet hat / den Absterbenden beyzusteht /
 damit sie von dem bösen Feind in ihrem let-
 sten End nit betrogen vnd überwunden wer-
 den / auch hernach ihre Seelen für sein Gött-
 liches Angesicht führen könne) stäts auff
 die Befelch der Glorwürdigen Mutter
 Gottes warten thut / denjenigen / die sie
 sonderbar mag vnd liebt / desto baldter Hilff
 zukommen / vnd vor allem Ubel zu bewah-

ren; Dann Gott weiße / mit was Eifer
 vnd Ernst diser H. Erz-Engel aufswarte vnd
 diene / wie dapper vnd Ritterlich er sich mit
 seinen Himmlischen Soldaten / für ihren
 Schirm / vnd zur Widerlag deroselbigen
 Feinden / sich brauchen lasse / so wie nit al-
 lein diser H. Erz-Engel sambt den Seinigen /
 sonder das ganze Himmlische Heer / alle auß
 erwählte Gottes / der H. Jungfrauen / in
 dergleichen Gelegenheiten zu dienen genigt
 vnd bereit seyen / wie anderst wo weitläuffig
 gesagt worden (c) Es ist ohnfelbar gewiß /
 daß die heilige Engel / je einer vor dem an-
 dern / der H. Mutter Gottes ihre Dienft
 anbietern / damit sie ihren / anstatt der
 sonigen / die sie am meisten lieben thut / dienen
 können. Daß also meinem Beduncken
 nach kein solche Glückseligkeit in der Welt
 zu finden / die diser zu vergleichen seye / wann
 einer nemlich die Königin der Himmlen
 für sich vnd auff seiner Seiten hat: Die H.
 Väter achren solches so hoch / daß sie
 sagen dörfen / vnmöglich zu seyn / daß der
 jenige zu grund gehe oder verlohren werde /
 der Mariam für sich habe.

6. Sie hat selbst der H. Brigitta gesagt
 (d) daß zwischen ihr / vnd ihren treuen Dis-
 cern / die noch auff diser Erden leben / ein dop-
 plete Maur seye / vnd ehe sie über dieselbige
 gestigen vnmöglich seye / daß sie zu ihren
 kommen können; sie ertheile aber ihnen
 wunderbarliche Hilff vnd Beystand / damit
 sie solche übersteigen mögen; die erste diser
 Mauren / seye die Welt / die ihnen gleichsam
 zu einer Ketschen werde / vnd ihnen große
 Ungelegenheit vnd Verhindernuß in Übung
 ihrer Tugenden zumachen pfege. Die
 ander seyeder Tode / durch welchen sie noch
 wendig gehn müssen / auff daß sie in ihre voll-
 kommne Freyheit kommen mögen; die H.
 Jung-

(a) *Speculi B. Virg.* (b) *Michael Dux & Princeps militiae caelestis.* (c) *Cap. 4.* (d) *Lib. 4. Re-
 vel. cap. 55.*

Jungfraw hat noch weiters gesagt/ daß/ die Welt betreffende/ sie den Thyrigen vil Tausend heilsame Mittel eingebe/ derselbigen zuentsgehn/ daß sie von ihren Feinde/ nie schwerlich geschädiget werden; was den Tode belange/ so befinde sie sich selbst in Persohr bey den Sterbenden sie helffe ihnen/ daß sie ringer dise Mauren übersteigen mögen/ umbgebe dieselbige mit ihrem Schirm/ nit anderst/ als mit einer starcken Wacht/ vnd mache sie ohne Sorg vnd Schrecken mitten durch ihre Feind zu gehen.

7. Die H. Jungfraw hat nit vil anderst mit der H. Gertrud gerhan: dise Gottselige Bespons Christ/ hat am Festtag der frewdreichen Geburt der Königin der Englen/ bey der Compter/ Hundert vnd fünffzig Ave Maria ihrem allerliebsten Bräutigamb gebetter vnd aufgeopffert/ vnd ihme durch die Liebe/ die er zu seiner allerliebsten Mutter wagte/ angesprochen/ daß er ihr in der Stund ihres Absterbens zu Hilff kommen wölle. Hat bald darauff bey den Füßsen vnseres Heilands sovill Goldstuck beysammen ligend gesehen/ so vil sie Wort außgesprochen/ weil sie gebetter hat: Welsche der Heiland seiner allerliebsten Mutter thareinhändig/ die fleissig selbige zusammen gelesen/ vnd Gertrudt gesagt hat/ daß sovill Goldstuck sie alldort habe/ so vil Guntz vnd Gnaden sie ihren in der Stund ihres Absterbens ertheilen wölle/ damit sie ihrer vnsehbaren Feinden besseren Widerstand thun möge; Wir müssen noch eins oder zwey Exempel von diser sonderbahren Hilff vnd Beystand/ welche die H. Jungfraw den Thyrigen/ in ihren Todensüchen beweist/ erzehlen.

8. Emmanuel Fernandez (a) der Societät Jesu Priester ist der hentigen einer gewesen/ die im Tausend/ Fünffhundert/ sechs

vnd sechzigsten Jahr/ von dem Päbstlichen Stul/ auff Vergehren des Königs auß Portugall/ mit Andrea Driedo Bischoffen zu Hierapolis/ vnd Patriarchen auß Ethiopia/ auch auß vorgemelter Societät/ zu der Bekehrung dises ganzen grossen Königreichs Ethiopia abgesandt seynd worden; auch der jenzigen einer/ der mit diesem Patriarchen alldort in höchster Armuth vnd Elend gestorben/ nachdem er sowol den Fremdbden/ als Heimbischen selbigen Reichs anugsame Zeichen vnd Zeugnissen seiner fürerfflichen Tugenden hinterlassen hat. Als ihn auff ein Zeit ein Catholischer/ in seiner Kranckheit zubesuchen came/ hat er ihn gefragt/ wie bald das Fest der frewdreichen Geburt Christi seyn werde? Auff fünffzigten Sonntag/ hat ihme der Catholische geantwortet/ eben diß ist der Tag/ hat Fernandez darauff gesagt/ auff den ich mit Verlangen warre; wie er dann auch am selbigen Tag Gottseliglich verschieden ist; ein wenig zuvor eheer verschieden/ hat er den Pater Lopez der ihme in diesem letzten Streitt beygestanden/ angesprochen/ daßer das Zeichen des H. Creuzes/ gegen einem Winckel der Cammer/ denn er ihme mit dem Finger gezeitigt machen wölle; darauff hat er sich auff die ander Seiten der Cammer gewendt/ vnd angefangen außzuschreyen (O Heilige Fraw! O Heilige Fraw!) Gleich hernach hat er vorgemelten Pater angerede/ vnd gesaagt (Ich hab eben jes die H. Jungfraw Mariam gesehen/ Mein Allernädigste Mutter/ sie ist so schön/ vnd Storbüdig/ daß Ihr einziges Angesicht/ mich ganz mit Freuden vnd Trost erfüllt hat) nachdem er diße Wort außgerede/ hat er sein Geist der Königin der Himmlen/ die ihme entgegen kommen/ auffgeben.

9. Der Cartheiser Cronick bringt glaubwür

(a) de Latic. 2. part. hist. India lib. 3. cap. 19.



würdig ein / daß im Tausend/Drenhundert/
drenzehenden Jahr / ein Geistlicher ihres
Ordens Peter Javier genant/ der ein grosse
Andacht zu der H. Mutter Gottes im-
merdar getragen habe / gestorben seye; wel-
cher nach empfangnen H. Sacramenten
von vnserem allgemeinen Feind gar starck
bestritten / vnd mit der Versuchung zu der
Verzweiffung angefochten worden (a) Dis-
ser vermaledeute Ankläger der Brüdern/
der die letzte Sünd vnser Absterbens fleis-
lich außspäht / damit er vns alsdann noch
betriegen könne / hatte ein grosses Buch in
seinen Tagen / in dem alle Sünd / welche di-
ser arme Ordens-Bruder sein Lebtag be-
gangen / beschriben waren; hat ihn mit dem-
selbigen dermassen geängstiget / daß wenig
gehehlt / wie er vermeynte / daß er alle Hoff-
nung zur Seligkeit verlohren müste; da er
also kleinmütig vnd ganz betrübt lage; ist
ihme die Mutter der Barmhertzigkeit / mit
ihrem allerliebsten Kindlein Iesu / auff
ihren Armen erschienen / hat ihn gefragt/
warumb er also verzagt / vnd ein so schlechtes
Vertrauen zu ihr habe? er solle sehen das
Pfand / sowol seines Heils / als der Liebe / die
sie zu ihm trage / solle hiemit wissen / daß ih-
me durch die Verdienst des Kindleins / so
sie bey ihr habe / alle Sünd verziehen seyen.
Wie sie außgeredt / seynd als bald die böse Gei-
ster verschwunden / der betrübt Krancke
aber wurde Trost vnd Freuden voll; dar-
auff er bald da man gewöhnlichem Brauch
nach die Letaney von allen Heiligen vor ih-
me ansetzen zubereiten / vnd zu den Worten
(Alle Heilige vnd alle Heiligin Gottes
bittet für vns) kommen ist / hat er auffge-
schrien / alle ihr Heiligen / vnd Heilige / die
ich allhie gegenwärtig sehe / bittet Gott für
mich / vnd sein Geist aufgeben.

10. Petrus Caratus (b) Dominicaner
liebe Mariam so inbrünstig / daß er auch
so gar von den fürnehmsten Personen sehr
hoch dessenwegen gehalten wurde; darumb
ben er dann für seine Dienst reichliche Be-
lohnung von ihr empfangen hat. Dann
als er schwerlich krank zu Beth lage / ist der
leidige Sachan / in einen Schriffgelehr-
ten verstellt zu ihm kommen / hat ihm ein
Frag von dem Geheimniß der Hochheilig-
sten Dreyfaltigkeit auffgeben / vnd ihn von
einer Schlusred zu der anderen so weit ge-
bracht / vnd verwirrt gemacht / daß er bald in
ein Irthumb gefallen wäre; In dem also
der Krancke in Aengsten nit weiters köndte
vnd nit wußte / was er für andere Antwort
geben solte / hat er seine Augen gegen einem
Maria-Bild / daß in der Cammer ware / ge-
wendt / die Königin der Englen gebetten /
ihme in diesen Aengsten beyzustehn: Dis-
Bild hat sich daruff zu ihm lehr / ihm so
ernstlich angeschawt / daß er als bald bey ih-
me selbst empfunden hat / daß alle finstere
Wolcken / die er in seinem Verstand / durch
Anstiftung des leidigen Geists gehabt / gäh-
lingen vergangen wären: Hat auch die
Falschheit der eingeworffnen Proben / die er
zu vor warhafftig achren wolte / erkannt / vnd
dem bösen Feind so weislich darüber geant-
wortet / daß / weil er den Glanz des Lichts
der sich in des Seligen Petri Seel außbro-
sen / nit erreag köndte / er endlich mit Schand
vnd Spott von ihm weichen müssen.

11. Ich bringe noch ein Exempel für (c)
welches auß vilen außertesen: Adolphus
ein junger Fürst / hatte das Fürstenthumb
Elsäß verlassen / damit er Christo in Armut
vnd leyden / vnder des H. Francisci Regel
nachfolgen köndte; Da diser in sein Tod-
bett kommen / hat die Königin der Himmlen

(a) Petrus Sutor de vita Carthusianorum. Arnoldus Bosius de viris illustribus. (b) Er-
Diagus in hist. Arragonia (c) Ex Chronic. S. Francisci.

S. 5.

Wie Maria den Ihrigen
vor dem strengen Richterstuhl
Gutes beystehe.

I.

MAn hat etwann zwen dappfere
wolbehergte Feldoberste zweyer vn-
derschidlichen Kriegsheeren / deren
eins dem anderen an der Zahl vnd Stärke
der Soldaten gleich ware / gesehen / die sich
mit fechten / streitten / schlessen / schlagen vnd
stechen dergestalten gegen einander erbihiget
haben / das sie nichts anders / als allein die
finstere Nacht voneinander hat scheiden vnd
sonderen können. Es ist auch vilmahlen
geschehen / das diejenige / so in einer Feld-
schlacht am Abend überbliben / den anderen
Morgen widerumb auff die Wahlstatt kom-
men seynd / zusehen / welcher Theil den Sig
vnd das Feld erhalten habe; alsdann wide-
rumb auff ein neues getroffen haben / bis
endlich die völlige Victori der ein oder an-
dern Seiten zugefallen. Dergleichen ge-
schicht auch in der Stund vnser Abster-
bens / der Zustand selbiger Zeite ist so zweif-
selhafftig so gefährlich / das man schwerlich
sagen kan / welcher wol oder übel gefahren
seye. Nichtsdestoweniger ist es vonnö-
then / das / wann die Nacht des Todes daher
dringt / man alsdann den Kampffplatz / das
ist / das zeitliche Leben verlasse / jedoch kombe
man Morgens darnach widerumb auff den
selbigen / das ist / am Tag / an welchem das
Urtheil wegen der Ewigkeit geben wird /
damit man alsdann könne sehen / welcher
wol gesritten / vnd welchem der Sig zu der
ewigen Seligkeit zugesprochen worden seye.
Da sieht man schon allbereit / wann ich
gleiche

Die er Lebenszeit inniglich geliebe vnd geehret
mit einer grossen Schaar der H. Englen / ihn
besucht / vnd weil sie gesehen / das er wegen
dieses Sireits / in grosser Furcht vnd Schre-
cken ware / hat sie allein dise wenige Wort
an ihme gesagt (Mein lieber Adolphe / wa-
rumb fürchtest du dir zusterben? weil du doch
mein bist? Komme / komme frölich mit mir /
dann mein Sohn / deme du so erewlich ge-
dient hast / wird dich mit der Cron der Glori
betrönen) Dise Wort haben Adolphum
dermassen erfrewet / das man nachmahlen
kein Kummer / noch Trawrigkeit in seinem
Angezicht hat spüren können; sonder seine
Augen waren vor Freuden immerdar vol-
ter Jäher / sein Herz gar wol getröst; das er
ganz freudamb / frölich vnd rühig sein vn-
schuldigen Geist aufgeben / vnd selig das
hin verreyt / wohin er beruffen worden.

12. Laß vns dann Gottselige Seelen
wol getröst seyn / vnd nit so fast den Todt
der anderen so grausamb vnd erschrecklich
fürkombe fürchten vnd ersorgen. Laß vns
mit auffrechtem Verrawen ohne Furcht zu
der barmherzigen Gnadenreichen Schos-
Maria der Gnadenreichen Mutter Gotes
lauffen; sie wird vns mit außgestreckten
Armben aufnemen / vnd vns vor allen
Feinden bewahren. Dich / O Jungfräwliche
Mutter! wollen alle diejenige / die dich er-
kennen / vmb solche grosse vnd vilfältige
Gnaden vnd Gutthaten / die du deinen Die-
nern also reichlich außtheilst / ewig loben vnd
benedeyen! diejenige aber die dich noch nit
erkennen / wollen allhie erlernen / wie
sie dich ehren / lieben / vnd all ihr
Verrawen in dich setzen
sollen.

✠ (IHS) ✠



gleichwohl nichts darvon sag / daß vnser
Sireitt / nit mit dem Tode sich ende / sonder
allein etwas Auffzugs habe / vnd sich noch
einmahl darzu gerüflet halten müße; biß daß
alle vnser Sireittigkeiten / aufgemacht vnd
vereinbart werden. Wann die Seel vers
urtheilt wird / alsdann endet sich der Sireitt
in Gegenwart des großmächtigen gwalts
habenden Königs der Himmlen: da geht
das kämpffen vnd sechten vil stärker an/
als zuvor jemahlen: Da muß einwedere
Parthey obzigen / vnd bleibt darben; da be
waffnet sich der Fürst der Bosheit mit stär
cke vnd aller Arglistigkeit wider die arme
Seel / vnd thut sein äußerstes Vermögen
wider sie / damit er sie zu grund richten kö
ne. Das ist eben dieselbige Zeit / welche vil
erwe Diener Gottes sehr geforchen / vnd
den Aufgang höchlich ersorget haben. Was
ist jemahlen vnschuldigeres gewesen / als der
fromme Job? Nichts desto weniger haben
alle diejenige ein großes Mitleiden mit ihme
gehabt / die ihne so barmherziglich haben
hören seuffzen vnd sagen (a) O mein Gott/
wo wird ich hinkommen! vnd was wird auß
mir werden / wann mein Herr mich zu ver
urtheilen kommen wird! ist gewißlich ein ge
fährliches erschrockliches Ding! will doch die
reinen Diener der übergebenedeyten Mut
ter Gottes zuversichern / mit den Worten des
H. Propheten Esaiæ (b) getröst haben / daß
nemlich alles ihnen wol ergehn werde.

2. Alles wol / sag vnd versprich ich / weil
die Glorwürdige Jungfraw sie gleich An
fangs in ihren Schut vnd Schirm aufge
nommen / disen letzten Sireitt wol vorgese
hen / dahin alle ihre Gnaden geordnet / damit
die Jhrige biß zum vollkommenen End / be
standhaftig verbleiben köndten. Alles wol:
weil die Gnadenreiche Mutter / sie mit allen

nothwendigen Waffen / den Setzenden Wi
derstand zuthun / bewaffnet hat. Alles wol:
Weil es kein Ansehen hat / daß diejenige die
ihnen so vilmahlen ihr Guterthätigkeit vnd
Liebe erzeiget hat / sie in ihren höchsten No
then verlassen werde. Alles wol: weil die
Mutter des höchsten Richters ihren ganzen
Handel in ihren Händen hat / vnd sich an
erbietet / ihr Fürsprecherin zuseyn. Alles
wol: weil der Richter / ihr allerliebster Sohn
vnd Bräutigam ist / vnd ihren nichts ab
schlagen kan. Es mag also der böse Feind
der Ankläger der Brüdern / sein letztes vnd
äußerstes thun als vil er kan; er mag seine
Klagen auflegen / er mag Kundschaft vnd
Zeugnus stellen / er mag das Gefas / vnd ge
wöhnliche Bräuch einwenden / er mag alle
seine List vnd Verrug fürbringen / was wird
er aber wider ein Königin / die ein Mutter
des Richters / ein Königin der Himmlen /
aufrichten können? Er mag roben / wüthen /
Feur speyen; die Mutter der Barmherzige
keit wird ihme mit einem einzigen Wort
das Maul sperren; dann ihre Wort thut
man nit widerreden / ihre Zeugnissen seind
ganz nit verdächtig / Ihr Fürbitte wird ihr
niemahlen abgeschlagen / ihr Vermögen /
ist ohne Zahl / ihr Ansehen ist vnergreiflich /
durch ihre Wort geschehen die Dreißel / durch
ihr Wort vnd Begehren bewegt sie den Rich
ter / vnd was ihr Will ist / das wird auch
vnsehlbarlich ins Werk von ihnen gebracht.

3. Der H. Antio Erzbischoff zu Eßlin (c)
ist im Tausend / vnd sibenzigsten Jahr nach
Rom verreyt / hat von Jhr Päpstl. Hei
ligkeit ein Arm vom H. Martyrer C. Iulio
bekommen / wie er dann denselbigen auch / als
ein köstliches Kleinod / mit sich nachher Eßlin
getragen hat. Nachdem er all dort ange
langt / hat er Anordnung gemacht / daß sol
ches

(a) Cap. 27. (b) Cap. 3. *Dixit Iusto, quoniam bene.* (c) Lib. 1. cap. 35. apud Synim.
Tom. 6.

des Heiligthumb mit aller Herrlichkeit / an das Orth / so er dazzu sonderbaher bereitet hat / begleitet wurde ; Vnd damit er für sein Theil diese Bekleidung nach bestem seinem Vermögen / ziehren köndte / hat er mit etner zierlichen Predig das Lob des heiligen Martyrers fürgeschrieben : In diser seiner Predig / hat er neben vilen anderen Lob- vnd denckwürdigen Sachen erzehlet ; daß in der Statt Rom einer / Andreas mit Namen / gewesen seye ; derselbige habe sich allen Wollüsten diser Welt ergeben ; kein etnige Gottesforcht gehabet ; allein etwas wenig einer Andacht zu dem H. Martyrer Casario erzeiget / bißweilen dises heiligaen Altar besucht / vor seinem Grab ein Kerzen aufgesteckt / vnd angezündet : Gemelter Andreas wurde vom Tode / gleichsamb gähling hinweggenommen / daß er nit Zeit haben können in sich zugehn / vnd Reu vnd Leid über seine Sünd zuhaben. So bald er verschiden gewesen / seye er von den bösen Geistern ergriffen worden / die gewiß hoffen / er werde ihnen zu theil werden : Wurde von ihnen mit gewlichem Geschrey / vnd größter seiner Schand für den strengen Richterstul Gottes geschleipft ; seine Feind klagten ihn starck an ; er wußte nit was er ihnen antworten / vnd wie er sich entschuldigen solte ; Inmittelst seye der H. Casarius dazzu kommen / der seinen Diener in disen Nöthen nit wolte verlassen / wurffe sich zu den Füßen der Mutter der Darmherzigkeit / vnd ruffte sie vmb Hilff vnd Beystand an : Sie habe sich alsbald überreden lassen / sich neben den H. Apostlen / Casario / vnd vilen anderen heiligen Martyrern / für ihren allerliebsten Sohn gestellt / vnd mit solcher Krafft vnd Macheruck für dise armselige Seel geredt / auch sovil bey ihrem allerliebsten Sohn / vermöcht / daß gemelter Seel bewilliget wor-

den / widerumb auff die Welt zugehn / vnd Bus zu thun : Sie habe solches gethan / seye zu Mitternacht widerumb von ihrem Todtenbar auffgestanden / vnd habe alles was ihr begegnet ware / erzehlt.

4. Wann die Gürtige Mutter Gottes / sovil für einen Fremdden gethan ; so sage mir einer jek / was sie nit für einen thun werde / der sie in seinen ganzen Lebzeiten geehret vnd geliebt hatte ? Ich kan disen Andrean wol einen Fremdden nennen : dann ihm allein auff Anhalten des H. Martyrers Casarij von ihr geholffen worden : was wurde sie / sage ich / für die Ihrige nit thun ? damit sie dieselbige auß den Klauen diser rachsigen Raubvöglen reißen könne ? Hört ihr Maria Diener ein frisches Exempel. Es ist in dem Tausend Fünffhundert / sechs vnd achtzigsten Jahr (a) im Teütschen Collegio zu Rom ein junger Thumb Herr Heinrich von Heyden / mit Namen / von Trier gebürtig / gewesen / vnd dieweil derselbige von den Seintgen widerumb nacher Haus eilfertig beruffen wurde / hat er angefangen sich auff die Reiß zu rüsten. Gott aber hatte ein anderen Anschlag auff ihn / vnd wolte ihm ein andere Reiß fürs schreiben. Es ergreiffte ihn ein starckes Fieber / daß ihm innerhalb acht Tagen den Garauß gemacht hat. Man sagte ihm er seye in äußerster Gefahr seines Lebens ; thate darauff ein kindliche Beicht von seinem ganzen Leben / vnd verlobte sich sonderbar zu der Glorwürdigen Mutter Gottes / dem H. Andrean / H. Apollinari / der Teütschen Kirchen Patronen : Nach demselbigen schlief er in ein Schlaf / in deme er ein Zeitlang verweilt verbliben. Da er widerumb erwacht / beruffte er seinen Beichtvater / vnd schrye in beysein vilier Persohnen also auff (D. Gott / mein Himmlischer Vater / was hab ich

ich nit gesehen) weil er dise Wort/mit grof-
sem Eiffer/aufgesprochen / bekommen die
Umbstehende ein grosse Begird zuwissen/
was er möchte gesehen haben (Ich hab Sa-
chen gesehen/ sagte er ihnen/ die man weder
ergreifen/noch aussprechen kan: Will doch
erzehlen sovil mir möglich: So bald mein
Leib mit dem Schlauff überfallen worden /
hat es mich bedunckt / mein Seel hätte den-
selbigen verlassen / vnd seye für den strengen
Richtersful Gottes geführt worden, All-
dort bin ich einzig vnd allein ein lange Zeit
gestanden / Gott weist / in was grossen
Aengsten vnd Schrecken ich ware! Dann
die Feind meines Heils haben angefangt vor
dem höchsten Richter mich anzulagen / mir
etliche meiner Sünden zu verweisen/die mir
so greulich vnd abscheulich fürkamen / daß
ich anders nichts mehr zuerwarten hatte //
als daß sie mich mit ihnen / in die ewige Pey-
nen wegführten. Es ist aber die Mutter
der Barmherzigkeit/mit dem H. Andrea/
vnd Apollinare / sambt vilen anderen heil-
ligen Martyrern / zu rechter erwünschter
Zeit daher kommen / vnd hat mit einem zorn-
igen Angesicht / die böse Geister gefragt/
wer ihnen den Gewalt geben habe / einen von
ihren Dieneren / der sovil Jahr / in ihrer
Bruderschaft gewesen ware / auff solche
Weis anzugreifen? Ab welchem sie also
erschrocken seynd/daß einer da/der ander dort
hinaus geflohen ist / vnd ich mich von al-
ler Gefahr erlediget befunden hab) er hat
solches alles mit einem frölichen Angesicht
erzehlt/darnach auff seinem Beth ohne einige
Verenderung/sich ganz still vnd rühig / bis
zu seinem Ende / vier Stund lang/gehalten.

5. Ein anders hat (a) sich Zwenhun-
derneinzig Jahr vor diesem zugetragen: Es
ware ein Leyenbruder von des H. Francisci
Orden / Morique genant / der ein Gottseli-

ges heitiges Leben geführt hat; da er aber zu
seinem letzten Ende kommen / hat er er-
schrocklich angefangen aufzuschreyen (er
seye verdambt) die übrige Ordens Brüder
wie sie das Beschreyen gehört / seynd als bald
angeloffen / haben ihn gestärckt vnd ermahnt/
er solle wol getröst seyn / auff die Gnaden
vnd Verdienst des Rosenfarben Bluts Je-
su Christi / wie auch die gute Fürbitte seine
übergebenedeyten Mutter erewlich hoffen:
Solches zusprechen hat dem Bruder ein
mahl das Gewissen widerumb gestillt / auff
daßer ein Zeitlang gelegen / vnd kein andres
Wort mehr gesagt hat: Darnach aber hat
er zu vnderchiedlichen mahlen / den allerhö-
chsten Namen JESUS angefangen zu
singen: wie er dieses Gesang geendet / haben sei-
ne Brüder ihn gefragt / auß was Ver-
sachen er also auffgeschreyen habe? Ich bin
hat er ihnen geantworret / für den strengen
Richtersful Gottes gestellt worden / damit
ich vor dem selbigen verurtheilt wurde: Vnd
ob mich gleichwol mein Gewissen in keinen
Fehlern anlagt hatte/ Nichts desto weniger
weil ich wußte / wie streng vnd ernstlich vor
ser Leben zu derselbigen Zeit erforscht wurde
hab ich geforchren / ich möchte verdambt wer-
den: Aber die H. Jungfraw mein treue
Fürsprecherin ist mir dazumahlen ersche-
nen / vnd hat mir befohlen / daß ich zur Be-
nugthuung für alle meine begangne Sün-
den / den Allerheiligsten Namen JESUS

Hunderemahl aussprechen solte / mit
ihr dann mich denselbigen singen
gehört hab.



(a) Chronicon S. Francisci. Tom. 4. cap. 10. ann. 1296.

S. 6.

Wie Maria die Ihrige im
Fegfeyr tröste / vnd was für
grosse Sorg sie für ihre Leiber
trage.

Den fünf Artikeln / welche vns
den Todt erschrecklich machen / ist
noch einer außzusetzen übrig: An
deme ein jeder / der ihn recht zu Herzen führet /
billich erschrecken soll: vnd ist das Fegfeyr /
in welchem die arme Seelen / ihre Sünd / die
sie bey ihren Lebzeiten nit genugsamb ab-
gewaschen / vollkommlich abbüßen müssen:
Dieses ist ein so hitziges brennendes Feyr /
daß die Brunst der ganzen Welt ein gemal-
tes Feyr / vnd kühltes Law dagegen kan ge-
rechnet werden: Dann wann wahr ist / was
die H. Lehrer sagen / daß nemlich das Feyr
des Fegfeyrs kein andern Vnderscheid ge-
gen dem höllischen habe / als daß es nit auch
ewig seye / vnd es den Götlichen Willen nit
auch auffgebe / so können wir wol darauß
schließen / daß alle Peyn / die wir in diesem
zeitlichen Leben außstehn / ein lauterer Schatz-
stein gegen den Peynen des Fegfeyrs seyn
müssen. Diueil aber mein Vorhaben nit
ist / die trewe andächtige Diener der Stors
würdigen Mutter Gottes mit außführli-
cher Beschreibung diser Peynen zuerschre-
cken / sonder vilmehr sie damit zuerösten / will
ich sie ermahnen haben / ein gures Herz zuha-
ben / vnd zuglauben / ihr Gnadenreiche Mut-
ter werde sie nit verlassen / biß sie dieselbtige
vollkommlich in die ewige Seligkeit werde
geführt haben. Ich hätte gar zu vil darvon

zusagen / wann ich alle Mittel / mit denen
sie die Ihrige in den hitzigen Flammen des
Fegfeyrs abkület / erzehlen wolte: will nur
erkliche wenig fürbringen.

2. Erstlich sollen wir wissen / daß die H.
Jungfraw die Ihrige / in ihren Lebzeiten
dergestalten übe vnd bereite / daß sie alle
Duessen wegen ihrer begangnen Sünden /
durch die wise der guten Wercken ablegen
können; vnd durch selbtige Mittel vilmah-
len ohne einige Verhinderung vnd Aufszug
zur ewigen Glori geführt werden: Diß be-
zeugt vns die H. Edmunda (a) ein Jungfraw
mit schönen sündreflichen Tugenden ge-
ziehret / von welcher wir lesen / daß / wie sie
ihrem Absterben genahet / vnd am gansen
Leib mit grossen Schmerzen gepeyniget
wurde / sie vnser Heiland an der rechten
Seiten ihres Verchs / sein Storkwürdige
Mutter an der Linken / vnd die H. Apostel
sambe vilen Himmlischen Geisteren vmb
das Bech herum gesehen habe: über diß
daß ihr ganze Cammer köstlich geziehet /
vnd auff einem zugerechten Altar ein
schönes Geschirz voll des heiligen Oels /
neben einem Crucifix vnd angezündten Ker-
zen stunde: Sie hatte auch awahr genom-
men / daß vnser Heiland Priesterlich be-
kleidet / sie am Leib / wie bräuchig / wann
man einem die H. letzte Oelung gibe / gesalbt
habe / jedoch daß er kein einiges Wort dar-
zu sagen thate. Nachdeme diese Ceremo-
nien vollendet hatte er die geweihte Kerzen
mit seiner allertiebsten Mutter der H. Edmunda
in die Hand geben / die ihren allertiebsten
Bräutigamb demütig gebetten / daß er sie
durch die Verdienst seiner übergebenedey-
ten Mutter nit allein durch den zeitlichen
Todt von diesen Schmerzen / sonder auch von
Peynen des Fegfeyrs erledigen wölle / damit

S. 2 sie

(a) In vita eius à Ioanne Bragnano Ordinis Minorum scripta cap. 11. apud Surium 4. No-
uemb. 2.



sie vnverhindert / ihn in der ewigen Glory loben vnd darumb benedeyen könne: Dar auff ihr versprochen worden / daß sie innerhalb zween Tügen / mit übrigen seligen Jungfrauen; das fröliche Alleluia im Reich des Allerhöchsten singen werde.

3. Die Glorwürdige Jungfrau thut nit allein gute Vorsehung / daß die Ihrige in Lebzeiten wol gereinigt werden / damit sie nach diesem Leben nichts mehr abzulegen haben; sonder gibt noch darzu so gute Anordnung / daß die Ihrige mit überflüssiger Bnugthuung sich bey Zeiten beladen / damit sie solche auch vnder andern aufheben können. Des Borseligen Henrici Calisti Dominicaners (a) besten Freunden einer / deme diese große Gemeinschaft / die zwischen ihm vnd der H. Jungfräwengewesen / wol bewußt ware / hat in Vertrauen / da er schwerlich krank lag / ihn gefragt / ober verhoffe / ohne Segfrew in Himmel zukommen? da hat er ihme (ohnzweiffel) geantwortet / die Glorwürdige Mutter Gottes werde sich bey seinem Absterben befinden / vnd ihn den graden Weeg in die ewige Seligkeit führen. Er wisse gar wol / daß er im fürüberreisen / über die Dreyhunder Seelen auß den Peynen vnd Flammen des Segfrews / die alldort noch abblissen müssen / mit sich hinweg führen wurde.

4. Ober diß / so tröstet die H. Jungfräw die Ihrige / wann sie im Segfrew je auffbehalten vnd peynigt werden: in deme sie dieselbige zu Zeiten besucht / oder ihnen ihren heiligen Schutz Engel zuschickt / ihnen in ihrem Namen / vnd Befelch die Zeitung ihrer künftigen oder gegenwertigen Erlösung zubringen / also daß sie auff vil vnerschuldliche Weis / sie trösten thut. Wie sie dann solches auff ein Zeit der H. Brigitta:

(b) zuerkennen geben / da sie zu ihren gelagte Ich bin die Königin der Himmlen / die Mutter der Barmherzigkeit / die Freyde der Gerechten / vnd die Wittlerin der Sünder gegen Gott. Es ist kein einige Peyn im Segfrew / die durch mich nit gemiltet werde / vnd desto leichtlicher zuertragen seye / sie hat der H. Brigitta (c) in einem anderen Orth gesagt Ich bin die Mutter der jenigen / die im Segfrew seynd / vnd es hat Gott beliben wöllen / daß durch mein Fürbit alle Peynen / welche die Sünder verdient haben zu jeder Stund / vmb etwas gemiltet seynd worden.) Dese Wort erinnern mich des jenigen / was auff ein Zeit dem Ehrwürdigen Patri Hieronymo Caruaillo / vnser Societer / begegnet ist: er hatte ein heilige Freundschaft mit der Jungfräwlichen Mutter gemacht / sie inniglich geehrt vnd geliebt / hingegen hat sie ihn auch geliebt / also zwar / daß sie ihme offtermal sichtbarlich erschienen / vnd mit ihme geredt hat: Vnd obgleich ein gemelter Pater ganz demütig ware / vnd mit allem Fleiß die Gnaden / die er von der Glorwürdigen Jungfräwen thate empfangen / verbergen wolte / so hat doch Gott zugelassen / daß ihme / zu mehrerem Trost vieler Christgläubige / diese Wort entgangen seynd / vnd bekennet hat / daß wie die H. Jungfräw / ihn wegen des Segfrews / daß er höchlich geforcht vnd ersorgt hatte / sehr traurig gesehen / sie ihme gesagt habe / sie seye ein Fürsprecherin vnd Mutter der armen Sünderen / nit allein in diesem zeitlichen Leben / sonder auch in den Peynen des Segfrews: ab welchem er vnsläglich Weis geröstet worden seye.

5. Was gesagt / kan durch Offenbarungen der H. Brigitta (d) gar leicht erwiesen werden. In einem Orth derselben be-

(a) Hyacinthus Choquetius in SS. Belgij Ordinis Prædicatorum. (b) Lib. 6. Reuel. cap. 10. (c) Lib. 9. cap. 138. (d) Lib. 1. cap. 5.

wiltiger vnser Heyland ein dreyfache Darm-
herzigkeit seiner Allerheilighsten Mutter / zu
Nutz vnd Heil der jenigen Seelen / für wel-
che sie gebetten hat / vnd also dreyfache Mil-
terung der Peynen / die deraelichen Seelen
im Sehen / Hören / vnd Tasten / leyden
vnd außstehn müssen. Sie verspricht in
einem anderen Orth / daß die jenige / die in
den grossen Peynen des Fegewrs seyn
worden / zu dem mittelmässigen durch ihr
Fürbit kommen werden; die aber sich in dem
mittelmässigen befinden / zu den geringsten
geschickt werden müssen / die endlich in den
geringsten wären / gar bald vor allem Vbel
werden erlediget werden. In einem ande-
ren Orth (a) bitter die Glorwürdige Jung-
fraw / für einen Adelichen Ritter / der so
andächtig gewesen / vnd vill Almosen in
lebzeiten geben hat / damit ihme die Peynen
des Fegewrs möchten gemiliteret werden /
insonderheit weil der selbige ihr von ihren ge-
liebten seligen Brigitta ist anbefohlen wor-
den: Deme ihr allerliebster Sohn diser Für-
bit halber Gnad ertheilt / daß er von einer
dreyen Peynen / die er leyden vnd außstehn
müßte / erlediget wurde / nemlich von der
Peyn des Ansehens / damit er die abschewli-
che Geister nit mehr anschawen müßte. Die
anderen zwo / als des Gehörs / die von bösen
Feinden verwißne Laster ohne vnderlaß an-
zuhören. Vnd der Verührung / die Käite in
einem gefrorenen See / wegen gehabten kalter
Andacht gegen Gott / außzustehn / könne er
dßmal nit ledig werden. In einem anderen
Orth schreibt die H. Mutter Gottes / diser
H. Witrib ganz ordentlich für / was noch er-
forderet werde / daß man die Seel eines ge-
wissen fürnemmen Herren / für welchen
sie gebetten hatte / von allen Peynen des Feg-
ewrs erlösen könnte. Schließlich / anderen
anzuschweigen / so hat die H. Jungfraw Bri-

gitta in einem anderen Orth versprochen /
daß die Seel eines Priesters der in lebzeiten
ein Einsidler gewesen / vnd Brigitta geist-
liche Hilff erzeitigt hatte / im Himmel seyn
werde / ehe sein Leib vergraben seyn würde;
daß auch von ihrentwegen die Peynen / wel-
che selbige Seel sonst außstehn solte / darumb
daß sie nit gnugsame Begird Gottes An-
gesicht zusehen / gehabt habe / vmb vil wur-
den gemiliteret werden.

6. Es thut auch die Gnadenreiche Jung-
fraw / die noch Lebendige antreiben vnd er-
mahnen / daß sieden armen Seelen im Feg-
ewr / mittels der H. Messen / andächtiges
Gebett / anderen Gottseligen Wercken ver-
hilfflich seyen; oder bewilliget ihnen / daß sie
selbst vmb ihr Erlösung anhalten dörfen:
ein Exempel dessen haben wir am Pabst
Innocentio dem Dritten / der nach seinem
Absterben der H. Eutgardi / ganz mit Feur
vnd Flammen vmbgeben erschienen / vnd ihr
zuversichn geben hat / er seye zwar durch die
Darmherzigkeit Gottes der ewigen Ver-
dambnuß ergangen / aber nit den Peynen des
Fegewrs: jedoch habe er von der übergebenen
Mutter Gottes die Gnad erlan-
gen mögen / daß ihme bewilliget worden / sie
vmb Hilff vnd Beystand durch ihr andäch-
tiges Gebett anzuruffen / damit er von die-
sem so grossen Vbel auch erlöset werden
möchte.

7. Ehelich / so besucht die Glorwürdige
Mutter Gottes diese armseltige Gefangen-
schafft / als ein Köntain / die vollkommener
Gewalt von ihrem allerliebsten Sohn hat /
vnd erlöset durch sonderbahre Gnad zu Zei-
ten die jenige / die ihr Bestehen thun. Es
erzehlt Dionysius Nichel Cartheüßer (b)
von zween guten Freüden / deren der eine
an aller Heilighen Tag Todis verblichen seye /
der ander aber seines guten Freünds Abster-
ben /

(a) Lib. 6. cap. 19. (b) Serm. 2. de Assumpt.

ben höchlich beklage / vnd beweinet / vnd ihm doch kein andere Hilff vnd Beystand erzeiget habe: Endlich seye ihm der Abgestorbne / auff den Tag des Fests der Geburt vnser Heilands erschienen / habe ihm verwisen / daß er als ein guter Freund / wie er in Lebzeiten sich habe ansehen lassen / . Jes so schlechte Sorg für ihn trage: Alle seine Zäher seyen ihm nichts nutz / dann diß sein Wasser seye allein die Augen darmit zu waschen / vnd das Hirn darmit aufzurückten; im übrigen helfen sie gang vnd gar nichts / eben so wenig als seine Seuffzen vnd Klagen / welche der Wind in die Lüfte hinweg trage: Entzwischen aber weil er also vmbsonst weine vnd klage / werde er / ohne vnderlaß / vnd Gnad schmerzlich auff den glühenden Kolen gebraten: Nun solle er wissen / daß die Glorwürdige Jungfrau in der Nacht vor dem Fest der Geburt vnser Heilands ins Fegewr mit vollkommenem Gewalt vil Seelen zuerledigen kommen seye / vnd solches auß denen Ursachen / weil sie in derselbigen Nacht / den jenigen / der sie allzumahl durch sein bitter Leyden vnd Sterben / von der Maledyning des Adams erlöset / geboren hatte: er habe zwar vermeint / er würde mittelst seines Gebetts auch auß der Zahl diser glückseligen Seelen seyn / seye aber in seiner Hoffnung betrogen worden: Derohalben wolle er ihm gesagt haben / daß die H. Jungfrau / nach dem Exempel ihres allerliebsten Sohns / eben so vil widerumb in der Nacht des Osterfests seiner Glorwürdigen Auferstündnis / der in selbiger Nacht / die alte Väter auß der Vordhül erlöset hat / thun werde: bitte ihn also sein Seuffzen vnd Weinen / so er auß lauterem Kummer / von wegen daß er ihn in disem Leben verlohren habe / wolle bleiben lassen / vnd solches in ein rechte Andacht vnd eifertiges

Gebett verenderen; er werde alsdann außdisem erkennen / daß sein Fürbitt werde gewürckt haben / wann er ihm nit mehr erscheinen werde: Weil solches / nach der Red des Geists / also geschehen / hat der andere guten Trost vnd Hoffnung gehabt / sein guter Freund werde durch die sonderbare Gnad der Mutter der Darinherzigkeit erlödet seyn worden.

8. Der Goreselige Cardinal Petrus Damianus / erzehlt in der letzten Epistel seines dritten Buchs: daß im Tausend zwey vnd sibenzigsten Jahr ein Weibsbild in der Statt Rom gestorben seye; die selbige seye einer anderen / die ihr gute Freundin gewesen / am Abend des Fests der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariae erschienen / vnd von ihrer Freundin gefragt worden / in was für einem Stand sie sich anjeko befinde? deren sie geantwortet habe / daß sie zwar biß auff dis Zeit große Schmerzen vnd Pennen habe außstehn müssen; es habe aber die übergebendeyre Mutter Gottes eben in selbiger Nacht / für sie / vnd vil andere gebetten / also daß sie / selbige Nacht / mehr Seelen / als disemahl in der ganzen Statt Rom köndten gezehlet werden / auß dem Fegewr erlediget habe: Weilen aber die ander disen Worten schwerlich glauben wolte / hat ihr die Abgestorbne gesagt / daß zum Warzeichen der Wahrheit ihrer Reden / sie in künfftigem Jahr eben auch auff den Tag / an dem sie jes mit ihren rede / sterben werde. Ist alles / wie vorgefaßt worden / geschehen.

9. Alhero gehört senige denckwürdige Geschichte / die sich im Dreyzehnhundertem Jahr / zur Zeit des Jubilei / welches von Pabst Bonifacio dem Achten begünstiget worden (a) zugeragen hat. Es ware ein Chorherr sehr andächtigt gegen der Himmel Königin: deme sie mit ihrem allerliebsten

(a) *Jacobus Cardinus lib. de Jubilao.*

sein Kindlein auff ihren Armen erschienen ist: als er sich vor ihren auff den Boden werffen wolte sie zuwehren vnd anzubeten; hat sie zu ihm gesagt / GOTT habe allen Gnad vnd Barmherzigkeit ertheilt: Der Chorherr hat sie darauff gefragt / ob sich diese Göttliche Gnad vnd Barmherzigkeit / so wol über die lebendige / als Todte erstrecken thäte? da er solches zum anderen mal von ihr zu wissen begehrt / hat sie ihm geantwortet: er habe sein Gnad vnd Barmherzigkeit / den lebendigen / den Todten / vnd auch ihm ertheilt. Es haben die Geschichtschreiber befunden / daß die Wahrheit dieser Worten / von vielen Befehlten bestättet worden / die in vnderchiedlichen Orthen gezwungen worden / die wunderbarliche Barmherzigkeit Gottes zu verkünden / vnd einhellig zu bekennen / daß im selbigen Jahr / alle Seelen auß dem Fegefeuer erlöset seyen worden. Es hat beyneben ein großes Ansehen / daß eben diejenige / welche zum ersten Zetung dessen auff die Erden gebracht hat / die fürnehmste Mutterin darzu im Himmel gewesen seye.

10. Wöllen wir biß in die Gräber der Abgestorbenen gehn? so werden wir finden / daß die H. Mutter Gottes / so gar auch die Leiber ihren verstorbenen Dieneren sonderbar erhalten thue: Der Grund dieser Wahrheit ist im andern Buch der Offenbarungen der H. Driettez zu lesen (a) es ist auch dessen ein Zeüg der H. Virinus Baston Bischoff von Scara auß Schweden // von deme oben Meldung geschehen. (b)

11. Auf diesem wenigen was bishero gesagt worden / lehre wir / wie wir die Hochheit der Gürtigkeit Mariae der glormwürdigen Mutter Gottes / vnd dann auch die Glückseligkeit der jenigen / die von ihr sonderbaher geliebt werden / hoch schätzen vnd erkennen sollen: wann aber durch so einfältige Fürtrüg die Hochheiten vnd Gnaden der H. Jungfrauen vmb etwas erläuteret worden seynd? Was werden wir nit zu jeniger Zeit verstehen? wann wir alle Wunderding in der Stadt des Herren der Tugenden hell vnd klar sehen werden? Wie wird es alsdann vns seyn? wann wir die Kinder der Engel Königin vmb diese Allergütigste Mutter herum mit köstlichen Kleinodien der Gnaden vnd Glory / die wir mittels ihr erlangt haben / werden anschawen können? Wie wird es vns seyn? wann wir selbst einer so vnerschätlichen Gürtigkeit vnd Glückseligkeit / werden theilhaftig seyn? O was für großen Eifer vnd Begirten sollen wir haben! daß wir auch ein Theil der jenigen bekommen mögen / deren Seelen / damit ich mit der H. Schrifft rede (c) ein eingebundes Duschlein der lebendigen / durch sonderbahre Gnad der Mutter der Gürtigkeit erhalten werden? GOTT wölle daß ich auch in meinem Leben / vnd Sterben / vnd nach dem Todt in dem Reich der ewigen Seligkeit / der Jhrigen einer seyn könne?

10. (c) 20.



Das

(a) Cap. 30. (b) cap. 7. §. 9. (c) 1. Reg. 25.